



KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ST. ULRICH

ST. MARIÄ HIMMELFAHRT
ST. NIKOLAUS
ST. PETER
ST. ULRICH
ST. VINZENZ
ST. WALBURGIS

MITEINANDER

PFARRBRIEF ZUR
OSTERZEIT 2021



Lebensmit
Lebensfreude
Lebenskraft
Lebenslust
Lebensbegleiter
Lebensweg
Leben
Lebensatem
Lebensfreude

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE ST. ULRICH

Pfarrbüro Alpen

Ulrichstraße 14
46519 Alpen

Tel.: 02802 - 800 280 - 0
Fax: 02802 - 800 280 - 13
stulrich-alpen@bistum-muenster.de

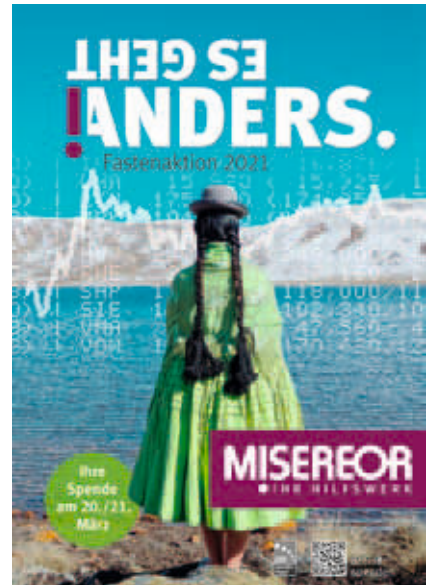
Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 9.00 - 12.00
Mi. 15.00 - 17.00
Do. 15.00 - 19.00



www.pfarrei-stulrich.de

Fastenaktion 2021:



In den Gottesdiensten am 5. Fastensonntag (Misereorsonntag) unterstützen wir mit unserer Kollekte die Misereoraktion. Spenden sind auch möglich auf das Konto der Kath. Kirchengemeinde St. Ulrich bei der Volksbank Niederrhein eG:
IBAN: DE73 3546 1106 0102 7320 14
Auf Wunsch wird eine Spendenquittung ausgestellt.

Herausgeber:

Kath. Kirchengemeinde St. Ulrich,
Ulrichstraße 14, 46519 Alpen

Redaktion/Ausschuss für Öffentlichkeit:

Manuela Gardemann, Norbert Henn,
Ulrike Kleine Büning-Hölsken, Karl-Heinz Pilling,

Layout:

Norbert Henn

Bildquellennachweis

Seite 64

Nächster Termin:

Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Beginn der Adventzeit.

Redaktionsschluss

Einsendeschluss für Veröffentlichungen ist der **24. September 2021**. Eingaben richten Sie bitte an das Pfarrbüro, wenn möglich per Email: stulrich-alpen@bistum-muenster.de

Lebensfreude - Lebensmut

**Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde
unserer Kirchengemeinde St. Ulrich!**

Zu Beginn der Karwoche grüße ich Sie alle ganz herzlich und hoffe und wünsche sehr, dass es Ihnen – in dieser nach wie vor herausfordernden Zeit – gut geht!

Ein Jahr lang begleitet uns nun die Corona-Pandemie und verlangt uns allen Vieles ab. Die vielen Einschränkungen und Maßnahmen, die Vorgaben und Bestimmungen, die die Verbreitung und Gefahr von Covid-19 eindämmen und verhindern sollen, gehen auf Kosten der Lebensqualität und sind für manch einen mit existenziellen Fragen verbunden. Das Einhalten und die Beachtung der Regelungen fällt nicht immer leicht und kostet zunehmend mehr Kraft.

Die vielen Todesfälle, schweren Krankheitsverläufe und auch wirtschaftlichen Nöte bereiten nach wie vor große Sorge.

Noch immer heißt es auszuhalten, durchzuhalten und zusammenzuhalten.

Jetzt den Mut nicht verlieren, die Situation weiter auszuhalten – so schwer wie es manchmal auch fällt, durch- und zusammenzuhalten ist unser aller Aufgabe. Jede und Jeder von uns ist gefragt und muss dazu beitragen, damit wir gemeinsam diese Pandemie und Krisenzeit bestmöglich durchstehen.

Der diesjährige Pfarrbrief zur Osterzeit mag hierzu einen kleinen Beitrag leisten und kann für Sie in dieser Zeit zu einem kleinen Begleiter und Mutmacher werden.

Da auch derzeit verlässliche Planungen unmöglich sind und alles „unter Vorbehalt“ steht, haben wir uns im Redaktionsteam dazu entschieden, den Pfarrbrief anders als sonst zu gestalten:

Bewusst wird auf die Ankündigung von Terminen und Veranstaltungen verzichtet. Wir



verweisen auf Hinweise und Informationen, die wir in der Tagespresse oder auch auf unserer Homepage veröffentlichen.

Stattdessen ist der Pfarrbrief als „Begleiter“ durch die Karwoche und Osterzeit mit vielen Anregungen und Impulsen für diese besondere Zeit gestaltet. Angeregt und ermutigt durch die zahlreichen Rückmeldungen zu den Oster- und auch Advents- u. Weihnachtsboxen im vergangenen Jahr haben wir die Inhalte der Boxen in den Pfarrbrief gebracht, um möglichst vielen eine bewusste Gestaltung dieser Zeit zu ermöglichen.

Gestaltet wurden die Inhalte der einzelnen Sonn- und Festtage von den LeiterInnen der Wort-Gottes-Feiern, Erzieherinnen der Kindertageseinrichtungen und Mitarbeitenden des



Seelsorgeteams. Entstanden ist ein vielfältiges Angebot in den 3 Formaten

- familienfreundlich
- modern/alternativ
- klassisch

Da sollte für jede und jeden etwas dabei sein. Es sind Texte und Gedanken voller Lebensmut, Lebensfreude und Hoffnung!

Ostern ist ein Fest voller Zuversicht und Hoffnung. Die Osterbotschaft der Bibel erzählt uns davon, dass das Leben stärker ist als der Tod und die Liebe die Kraft ist, die auch die dunkelste Zeit überwindet. Mit dem Fest der Auferstehung feiern wir das Leben, das weiter geht als der Tod.

Diese Zuversicht und Hoffnung brauchen wir gerade jetzt in dieser bedrückenden Zeit der Pandemie. Ich wünsche mir so sehr, dass wir das alle in unseren Herzen spüren!

Es wird eine Zeit nach dieser Krise geben. Leben ist ein Weg nach vorn.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Mut zum Aushalten, Geduld zum Durchhalten und Mitgefühl zum Zusammenhalten.

Im Namen des gesamten Seelsorgeteams der Kirchengemeinde wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein mutmachendes, hoffnungsvolles und gesegnetes Osterfest!

Ihr
Dietmar Heshe,
Itd. Pfarrer

Hinweise zur Gestaltung

Auf den folgenden Seiten finden Sie - nach der Gottesdienstordnung und den für die Karwoche geplanten Gottesdiensten - für jeden Sonn- und Feiertag der Karwoche und Osterzeit einige Anregungen, Gedanken und Gebete zur Gestaltung des entsprechenden Tages. Am Anfang steht immer das Bibelwort / Evangelium des Tages und dann folgen Anregungen in den 3 Formaten:

- familienfreundlich
- modern/alternativ
- klassisch

Padlet: Neben dem analogen Inhalt in diesem Pfarrbrief steht weiteres Material digital abrufbar bereit unter: <https://padlet.com/kathvath/ulrichsosterzeit>

Gottesdienstordnung in St. Ulrich

Sa	10.00 Uhr 17.00 Uhr	Eucharistiefeier/Wort-Gottes-Feier im Marienstift Eucharistiefeiern in St. Walburgis (ungerade Woche) und St. Vinzenz (gerade Woche) Wort-Gottes-Feiern in St. Nikolaus (ungerade Woche) und St. Mariä Himmelfahrt (gerade Woche)
So	08.00 Uhr 09.30 Uhr 11.00 Uhr	Eucharistiefeier in St. Ulrich Eucharistiefeiern in St. Mariä Himmelfahrt (ungerade Woche) und St. Nikolaus (gerade Woche) Wort-Gottes-Feier in St. Vinzenz (ungerade Woche) und St. Walburgis (gerade Woche) Eucharistiefeiern in St. Peter (gerade Woche) und St. Ulrich (ungerade Woche) Wort-Gottes-Feier in St. Peter (ungerade Woche) und St. Ulrich (gerade Woche)
Mo	19.00 Uhr	Eucharistiefeier in St. Ulrich
Di	08.30 Uhr 10.00 Uhr	Eucharistiefeier in St. Peter 1. Dienstag im Monat: kfd-Gottesdienst in St. Ulrich 2. Dienstag im Monat: kfd-Gottesdienst in St. Walburgis 3. Dienstag im Monat: kfd-Gottesdienst in St. Nikolaus Letzter Dienstag im Monat: kfd-Gottesdienst in St. Peter Eucharistiefeier im Marienstift
Mi	08.30 Uhr 14.30 Uhr 19.00 Uhr	2. Mittwoch im Monat: kfd-Gottesdienst in St. Vinzenz 1. Mittwoch im Monat: Eucharistiefeier der Senioren in St. Nikolaus Eucharistiefeier in St. Mariä Himmelfahrt
Do	08.30 Uhr 19.00 Uhr	2. Donnerstag im Monat: Wort-Gottes-Feier der ARG im Pfarrheim St. Ulrich Eucharistiefeier in St. Nikolaus
Fr	08.30 Uhr	Eucharistiefeier in St. Walburgis 1. Freitag im Monat: Eucharistiefeier in St. Mariä Himmelfahrt

M	St. Mariä Himmelfahrt: Schwanenhofstraße 2, 46487 Wesel-Ginderich
N	St. Nikolaus: Kirchstraße 14, 46519 Alpen-Veen
P	St. Peter: Marktstraße 7, 46487 Wesel-Büderich
U	St. Ulrich: Burgstraße 1, 46519 Alpen
V	St. Vinzenz: Bönninghardter Str. 140, 46519 Alpen-Bönninghardt
W	St. Walburgis: Kirchplatz 1, 46519 Alpen-Menzelen
U	Kapelle im Marienstift: Ulrichstraße 16, 46519 Alpen

Besondere Termine und Hinweise zur Osterzeit 2021

Palmsonntag

Samstag, 27.03.

- 17.00 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Palmzweige an St. Vinzenz **V**
- 17.00 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Palmzweige an St. Mariä Himmelfahrt **M**

Sonntag, 28.03.

- 8.00 Uhr Eucharistiefeier mit Passion in St. Ulrich **U**
- 9.30 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Palmzweige an St. Walburgis **W**
- 9.30 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Palmzweige an St. Nikolaus **N**
- 11.00 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Palmzweige im Park des Marienstiftes Alpen **U**
- 11.00 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Palmzweige an St. Peter **P**
- 18.00 Uhr Eucharistiefeier mit Passion in St. Ulrich **U**

Gründonnerstag

Donnerstag, 01.04.

- 17.00 Uhr Messe vom letzten Abendmahl für Familien in St. Peter **P**
- 19.30 Uhr Messe vom letzten Abendmahl in St. Ulrich, anschließend Anbetung **U**

Karfreitag

Freitag, 02.04.

- 10.00 Uhr Kreuzwegandacht für Kinder in St. Peter **P**
- 15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Christi in St. Ulrich **U**
- 18.00 Uhr Alternative Kreuzwegandacht
Ort noch offen!

Karsamstag

Samstag, 03.04.

- 21.00 Uhr Feier der Osternacht in St. Ulrich **U**

Hinweis Palmsonntag

Die Wort-Gottes-Feiern an Palmsonntag bzw. -samstag werden als kurze Wort-Gottes-Feiern unter freiem Himmel gestaltet. Bringen Sie zur Segnung der Palmzweige gerne Ihre eigenen Palmstöcke und -zweige mit. Dauer: ca. 20-25 Minuten. Die Wort-Gottes-Feiern finden bei jedem Wetter außerhalb der Kirche statt.

Neben diesen Segnungsgottesdiensten feiern wir 2 Eucharistiefeiern in St. Ulrich. In diesen Eucharistiefeiern wird die Passion vorgetragen.

Achtung: Anmeldung!

Für die Mitfeier der Gottesdienste an den Kar- u. Ostertagen ist eine vorherige Anmeldung über das Pfarrbüro erforderlich.

Ostersonntag

Sonntag, 04.04.

8.00 Uhr	Eucharistiefeier in St. Ulrich	U
9.30 Uhr	Eucharistiefeier in St. Mariä Himmelfahrt	M
9.30 Uhr	Eucharistiefeier in St. Nikolaus	N
9.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier in St. Walburgis	W
10.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier im Marienstift	U
11.00 Uhr	Eucharistiefeier in St. Peter	P
11.00 Uhr	Eucharistiefeier in St. Vinzenz	V

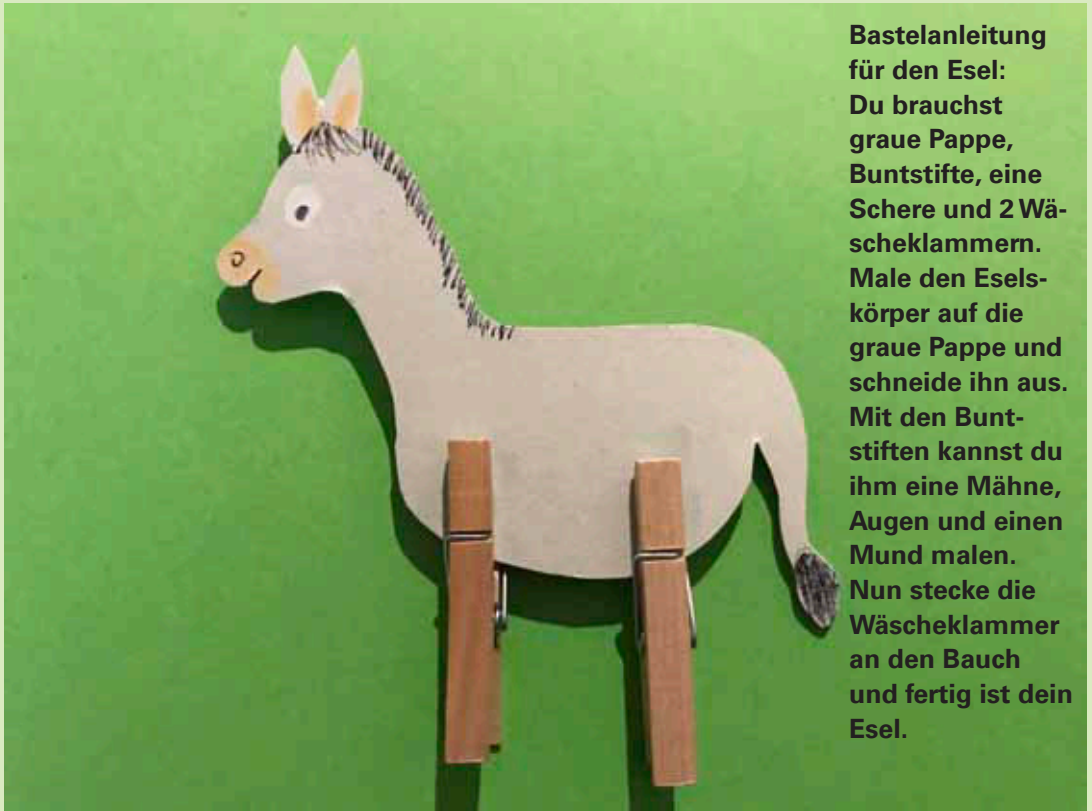
Ostermontag

Montag, 05.04.

8.00 Uhr	Eucharistiefeier in St. Ulrich	U
9.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier in St. Mariä Himmelfahrt	M
9.30 Uhr	Eucharistiefeier in St. Walburgis	W
9.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier in St. Nikolaus	N
11.00 Uhr	Familiengottesdienst in St. Peter	P
11.00 Uhr	Familiengottesdienst in St. Ulrich	U
11.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier in St. Vinzenz	V

Evangelium bei der Palmprozession: Mk 11,1–10

Es war einige Tage vor dem Paschafest. Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Bétfage und Betánien am Ölberg, schickte Jesus zwei seiner Jünger aus. Er sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr einen jungen Esel angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet das Fohlen los und bringt es her! Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, dann antwortet: Der Herr braucht es; er lässt es bald wieder zurückbringen. Da machten sie sich auf den Weg und fanden außen an einer Tür an der Straße ein Fohlen angebunden und sie banden es los. Einige, die dabeistanden, sagten zu ihnen: Wie kommt ihr dazu, das Fohlen loszubinden? Sie gaben ihnen zur Antwort, was Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren. Sie brachten das Fohlen zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg aus, andere aber Büschel, die sie von den Feldern abgerissen hatten. Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe!



Bastelanleitung für den Esel:
Du brauchst graue Pappe, Buntstifte, eine Schere und 2 Wäscheklammern. Male den Eselskörper auf die graue Pappe und schneide ihn aus. Mit den Buntstiften kannst du ihm eine Mähne, Augen und einen Mund malen. Nun stecke die Wäscheklammer an den Bauch und fertig ist dein Esel.

Palmsonntag - familienfreundlich

(Richtet euch doch eine kleine Gebetsecke ein, wo wir singen, Geschichten hören und beten können, um Gott nahe zu sein. Ein Familienmitglied übernimmt die Leitung.)

Wir zünden nun die Kerze an und beten:

Lieber Gott, wir sind heute hier, um miteinander zu beten, zu singen und von dir zu hören. Wir wissen, dass du bei uns bist. Wir danken dir dafür.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Liedvers: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Am Palmsonntag erinnern wir uns daran, wie es war, als Jesus in die große Stadt kam. Jesus ritt auf einem Esel. Wer damals auf einem Esel ritt, zeigte, dass er ein friedlicher Mensch war. Wir hören nun, was der Esel uns erzählen möchte.

Ich bin ein alter Esel und komme aus dem fernen Land Israel. Ich habe schon viele Lasten getragen: Mehlsäcke, Salzsäcke, Teppiche, auch schon Säcke voller Gold. Aber das Wertvollste habe ich getragen, als ich noch ein ganz junger Esel war. Ich durfte nämlich Jesus, den Sohn Gottes tragen. Nur wusste ich damals noch nicht, wer der Mann war, der auf mir reiten wollte.

Wenn ihr wollt, erzähle ich euch die Geschichte von vorne. Ich war noch nie geritten worden und stand neben meiner Mutter. Da kamen Männer und wollten mich mitnehmen. Ich wollte nicht und sperrte mich, aber sie redeten mir gut zu und sagten, dass ich ihren Herrn tragen sollte. Schließlich willigte ich ein. Sie führten mich aus dem Dorf hinaus, ich wusste nicht wohin, die einen legten ihre Mäntel auf meinem Rücken, die anderen vor mir auf den Boden. Dann sah ich ihn, ihren Herrn. Er sah mich an – so freundlich, dass ich sofort Vertrauen zu ihm fasste. Als er aufstieg, kribbelte es an meinem ganzen Körper, so aufgeregt war ich. Ich hatte das Gefühl, dass ich nun eine ganz wichtige Aufgabe hatte. Wir gingen in die große Stadt hinein. Viele, viele Leute standen am Wegesrand. Sie riefen und jubelten und winkten mit Palmzweigen. Hosianna! Jesus soll unser König sein. Mein Herz schlug ganz heftig; so kamen wir zum Tempel. Jesus stieg ab. Ich wusste, das war der wichtigste Tag in meinem Leben. So bin ich Esel zu einem Christus-Träger geworden. Bist auch du – wie ich, der Esel – ein Christusträger, trägst auch du Christus zu den Menschen?

Liedvers: Jesus zieht in Jerusalem ein

Nun reichen wir uns die Hände und sprechen gemeinsam ein Gebet:

Guter Gott, dein Sohn Jesu kommt in die große Stadt Jerusalem.

Die Menschen empfangen ihn wie einen König.

Lass uns immer zu Jesus gehören. Amen.

Aktion: Wenn ihr Lust habt, könnt ihr mich basteln. Bild und Anleitung findet ihr nebenan und im Padlet.

Palmsonntag - modern/alternativ

Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf - Joh 12,14

Jesus zieht durch die Menschenmenge in Jerusalem auf einem Esel reitend. Kein stolzes Pferd, nicht hoch erhobenen Hauptes schreitend. – Nein, er sitzt auf einem dieser eigenwilligen Arbeits-Tiere. Selbst zu seiner Zeit wird er damit nicht dem Bild eines Herrschenden entsprochen haben, trotzdem rufen die Menschen: Hosanna!

Das äußere Bild eines Menschen prägt unser Urteil von ihm. Machen wir ein Gedankenspiel:

- Stell dir vor, Du gehst in der nächsten Stadt durch die Fußgängerzone. Es ist mal kein Corona und es sind viele Menschen unterwegs. Wen siehst Du?
- Einen im Gesicht tätowierten Mann: Mutig oder asozial? Was denkst du?
- Eine junge Frau mit auffälligem Make-Up und tiefem Ausschnitt, die Selfies macht: selbstbewusst oder billig? Wie schätzt du sie ein?
- Ein Mann mit einer Flasche Bier fragt dich nach ´nem Euro: Verzweifelt oder faul? Glaubst du ihm?
- Ein Mann im Anzug, ins Handy vertieft, rempelt Passanten an: Zielstrebig oder rücksichtslos? Würdest Du Dich ihm öffnen?

Nur äußerliche Details und dennoch gehen in unserem Köpfen Schubladen auf und zu. Wir kennen das alle. Ein Blick und schon glauben wir, diese Person zu kennen. Diese Schubladen nennt man Stereotype und sie sind Teil unseres alltäglichen Lebens. Diese Schubladen machen Sinn. Sie helfen uns, unbekannte Situationen schneller zu erfassen, die Welt überschaubar zu halten. Die Falle ist, dass sie nur einen kleinen Teil erfassen und oft ungenau sind. Problematisch wird es dann, wenn wir diese Schubladen auch noch abschließen – vielleicht, weil unsere Freunde und Familie sie ebenso nutzen und bestätigen, oder weil wir Angst vor Ungewissem, Unbekanntem haben. Anstelle uns auf eine Begegnung einzulassen, reduzieren wir jemanden, urteilen und ver-urteilen sogar.

Klar, man mag nicht jeden und auch nicht jeder Mensch ist uns sympathisch. Aber gibt es uns das Recht, ihn in eine Schublade zu stecken und diese dann auch noch abzuschließen?

Auch Jesus hat in einer Gesellschaft gelebt, in der es viele Schubladen gab. Er ist immer wieder auf Menschen zugegangen und hat Schubladen geöffnet. Er selbst hat sich in keine Schublade packen lassen. Wir können uns heute fragen: Wie weit würde Jesus auf seinem Esel heute bei mir kommen? Jesus, der Mensch auf dem Esel in Jerusalem. Würde ich meine innere Schublade öffnen und ihm einen zweiten Blick schenken?

Jesus lädt uns von seinem Esel aus ein, zu überlegen, welche Vorurteile unseren Blick auf den Menschen verstellen. Schauen wir die nächste Woche dahinter!

Ein Kurz-Filmtipp zum Menschen Jesus findet Ihr auf dem Padlet.

■ Andrea van Huet
Pastoralreferentin

Palmsonntag - klassisch

Lied: (nach der Melodie: GL 392 Lobe den Herren)

1. Öffne, die Tore, Jerusalem, grüß ihn mit Palmen!
Siehe, Dein König naht: Sing ihm die herrlichsten Psalmen!
Gib ihm Geleit, denn Er ist sanft und bereit,
sterbend den Tod zu zermalmen.
2. Breit vor ihm Kleider aus, Sion, und ruf mit den Kindern:
Hoch sei gepriesen der Herr, der sich beugt zu den Sündern!
Sei nicht verzagt, was dich auch kümmert und plagt!
Er kommt, die Leiden zu lindern.

Gebet

Noch bevor wir dich suchen, bist du bei uns.
Bevor wir deinen Namen kennen,
bist du schon unser Gott.
Öffne unser Herz für das Geheimnis,
in das wir aufgenommen sind:
dass du uns zuerst geliebt hast
und dass wir glücklich sein dürfen mit dir.
Nicht weil wir gut sind, dürfen wir uns dir nähern,
sondern weil du Gott bist.

(F. Cromphout, A. von Laere, L. Geyseis, R. Lenaers)

Fürbitten und Gebet

Beten wir für alle Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind,
für alle, die Angst haben vor einer Infektion,
für alle, die sich nicht frei bewegen können,
für die Ärztinnen und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern,
für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen,
dass Gott unserer Welt in dieser Krise seinen Segen erhalte.

(Stilles Gebet)

Allmächtiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke,
viele Generationen vor uns haben dich als mächtig erfahren,
als Helfer in allen Nöten.
Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind,
und stärke in uns den Glauben, dass du dich um jede und jeden von uns sorgst.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

© Martin Conrad, Liturgisches Institut der deutschsprachigen Schweiz (www.liturgie.ch)

■ Dietmar Heshe
Ltd.Pfarrer

Evangelium zum Gründonnerstag: Joh 13, 1–15

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Spinat-Fladen

Zutaten: 1 Fladenbrot, 1 Päckchen Tiefkühl-Rahmspinat (450g) , 100g Frischkäse, 100g geriebenen Goudakäse, 100g Fetakäse

Zubereitung: Lasse den Spinat in einem Topf bei niedriger Temperatur vollständig auftauen. Schneide das Fladenbrot mit einem langen Messer quer in zwei Hälften. Belege ein Blech mit Backpapier und setze die untere Fladenbrothälfte darauf. Schneide den Feta in kleine Stücke. Streiche dann den Frischkäse gleichmäßig auf die untere Hälfte des Fladenbrots. Verteile darauf den abgetropften Spinat. Dann streue die Fetastücke und zuletzt den geriebenen Käse. Die obere Hälfte des Fladenbrots legst du wie ein Deckel auf die Füllung. Backe das gefüllte Fladenbrot bei 180 Grad (Umluft) etwa 15 bis 20 Minuten, bis der Käse geschmolzen ist.

Kräuterpfannkuchen

Aus 120 g Mehl, 2 Eiern und einem $\frac{1}{4}$ l Milch einen Teig rühren und mindestens eine halbe Stunde quellen lassen. Klein gehackte Petersilie und Schnittlauch unterrühren. In einer Pfanne etwas Öl zerlassen und kleine Pfannkuchen backen. Dazu kann Kräuterquark gereicht werden.

Gründonnerstag - familienfreundlich

Eine kleine Agape Feier: „ Brot und Wein teilen“

(Alle sitzen an einem festlich gedeckten Tisch. In der Mitte steht eine Kerze umlegt mit grünen Kräutern, ein Brot und eine Kanne Traubensaft. Für jedes Familienmitglied ein Glas. Ein Familienmitglied übernimmt die Leitung der Feier und entzündet die Kerze, die uns an Jesus erinnern soll.)

Liedvers: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Wir beginnen unsere Feier: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des ...
Wir sehen das Brot in der Mitte. Von Brot werden viele Menschen satt. Wenn wir es miteinander teilen, bedeutet das: Jetzt gehören wir zusammen! Wenn wir es essen und dabei an Jesus denken, wird es zum Brot der Gemeinschaft mit allen, die auch zu Jesus gehören. Wir reichen das Brot herum und brechen es. Jeder behält ein Stück in der Hand.

Liedvers: Wo zwei oder drei ...

Wir schauen es an, dieses kleine Stückchen Brot. Wir riechen daran. Wir kauen das Brot. Wir schmecken es. Dabei machen wir die Augen zu. Wir denken an jemand, den wir lieb haben. Dieses kleine Stückchen Brot wird für uns zum Brot der Erinnerung. Jetzt gieße ich euch Traubensaft ein. Lasst ihn bitte erst einmal stehen!

Liedvers: Wo zwei oder drei ...

Wir sehen den Traubensaft in unserem Glas. Dunkelrot sieht er aus, wie Wein. Wein wird aus Traubensaft gemacht. Die Menschen trinken Wein, wenn sie sich freuen, wenn sie etwas feiern. Wir trinken langsam einen Schluck. Wir schmecken, wie süß der Saft ist. Wir denken an Menschen, die das Leben für uns schön machen. Dieser Schluck Saft wird für uns zum Saft der Erinnerung. Jesus sagt: Das Brot ist mein Leib. Der Wein, das ist mein Blut. Das bin ich für euch. Ganz nah bei euch. In euch. Nun reichen wir uns die Hände und sprechen gemeinsam ein Gebet:

Jesus, du hast mit deinen Freunden das Abendmahl gefeiert.

Du hast mit ihnen Brot geteilt und Wein getrunken. Du hast gesagt:

Das bin ich für euch. Du willst ganz nah bei uns sein.

Das ist ein großes Geschenk. Lass es uns immer besser verstehen. Amen.

(In vielen Familien ist es Brauch, am Gründonnerstag, etwas Grünes zu essen. Probiert doch einmal die Spinat-Fladen oder die Kräuterpfannkuchen aus. Die Rezepte findet ihr links)

Gründonnerstag - modern/alternativ

Das gemeinsame Mahlhalten gehört zur zentralen Feier unseres Glaubens. Johannes berichtet im Evangelium außerdem von der Fußwaschung Jesu, ein Dienst der Liebe an seinen Jüngern. Die Liebe Jesu bekommt Hand und Fuß. Wie ist das mit unseren Händen und Füßen? Hierzu findet man einen Text im Padlet .

Im Laufe des Tages stimmen wir uns auf die Begebenheiten des heutigen Tages ein. Wenn wir sagen: „Das hat Hand und Fuß!“ meint das, dass etwas gut überlegt ist. Zum Beispiel könnte man sagen: „Was Jesus gesagt und getan hat, hatte Hand und Fuß!“ Er hat vielen Menschen geholfen, sie geheilt, für Essen gesorgt, gesegnet. Auch beim letzten Abendmahl, gemeinsam mit seinen Jüngern, spielten Hände und Füße eine wichtige Rolle. Auch hierzu findet man einen Text im Padlet.

Wir haben zusammen zu Abend gegessen. Wie erging es Jesus damals nach seinem Abendmahl mit seinen Jüngern? Schon vor dem Mahl wusste er, dass ihn jemand verraten würde. Jesus ging nach dem Mahl mit seinen Freunden zum Ölberg. Dort angekommen bekam er Angst vor dem Sterben – wir besinnen uns und versuchen nachzuvollziehen, in welcher schrecklicher Situation er sich befand – Jesus begann mit Gott zu reden: „Vater im Himmel. Lass‘ mich nicht allein.“ Das Beten machte ihn ganz ruhig.

Plötzlich tauchten die Soldaten der Hohenpriester auf, um Jesus festzunehmen. Jesus wehrte sich nicht. Petrus aber wollte ihm helfen und verletzte einen Wachmann mit seinem Schwert am Ohr und Jesus machte es sofort wieder heil. Dann wurde er von den Soldaten abgeführt. Im Gefängnis trieben die Soldaten ihren Spaß mit ihm. Sie verkleideten Jesus als König und drückten ihm eine Dornenkrone auf den Kopf. Dann schlugen sie ihn und lachten ihn aus. Petrus war den Soldaten gefolgt und musste alles mit ansehen. Plötzlich erkannte ihn eine Frau: „Bist du nicht auch einer von Jesus Freunden?“ „Nein, ich kenne diesen Menschen nicht“, sagte er schnell, denn er hatte Angst, dass man auch ihn verhaften würde. In diesem Augenblick krächte ein Hahn (wie Jesus es vorher schon gesagt hatte, das auch er morgen früh, bevor der Hahn kräht, nicht mehr sein Freund sein will). Da schämte sich Petrus und lief weg.

Wir setzen uns um einen Tisch und zünden eine Kerze für Jesus in unserer Mitte an und denken auch heute – über 2000 Jahre danach – zurück an ihn und an die Stunden vor seinem Tod am Kreuz.

Das Lied „Bleibet hier und wachet mit mir“ (Gotteslob 286) bringt uns ganz nah zu ihm. Das Lied kann auch auf You Tube, zum hören oder auch mitsingen, gefunden werden: <https://www.youtube.com/watch?v=5QN9xJEyu7s>

■ Alexandra Hußmann, Martina Freitag
Wort-Gottes-Feier Leiterinnen

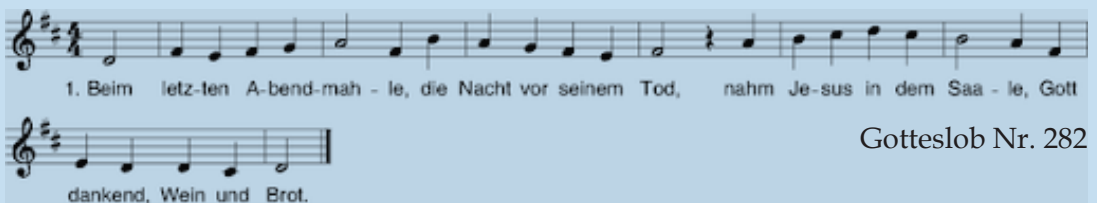
Gründonnerstag - klassisch

An diesem Tag wurden früher die öffentlichen Sünder, die am Aschermittwoch aus der Gemeinschaft ausgeschlossen worden waren, aus ihrer Bußzeit entlassen. Es wurde Versöhnung mit ihnen gefeiert; gemeinsam konnte die ganze Gemeinde wieder das Osterfest feiern.

Bis heute ist es mancherorts noch Sitte, Spinat oder anderes grünes Gemüse zu essen. Und an diesem Tag gesammelte Kräuter galten früher als besonders heil- und segenskräftig.

Was können wir heute tun?

- etwas Grünes säen, was bis Ostern und darüber hinaus wachsen kann, aufgehen kann, z.B. Kresse, Kräuter, Blumen ...
- Kräuter und Blumen sammeln, zu einem Kranz binden, über den Sommer aufbewahren und im Herbst an den Erntekranz stecken
- gemeinsam Brötchen backen und Mahl halten



1. Beim letz-ten A-bend-mah - le, die Nacht vor seinem Tod, nahm Je-sus in dem Saa - le, Gott
dankend, Wein und Brot.

Gotteslob Nr. 282

Mit DIR an einem Tisch: Männer und Frauen, arm und reich, jung und alt.
Schwestern und Brüder geladen zum Tisch der Einheit.
Heute wie damals - eins werden in der Gemeinschaft mit Christus.

Gisela Baltes

Während des letzten Abendmahls wusch Jesus seinen Jüngern die Füße und trocknete sie mit dem Tuch, das er trug. Er kümmerte sich um seine Jünger, obwohl er wusste, was ihn erwartete, schenkte ihnen seine ganze Aufmerksamkeit und sorgte sich um all ihre Nöte und Lasten. Damit zeigte er ihnen, dass er für sie da war, sie dies aber auch füreinander sein sollen.

- *Manchmal ist es vielleicht gut*, seinen Blickwinkel bewusst zu ändern. Es eröffnen sich dadurch neue Einsichten und Wege.
- *Manchmal ist es vielleicht gut*, seine Probleme hinten an zu stellen und anderen zu helfen. Es tun sich dadurch neue Lösungen auf.
- *Manchmal ist es vielleicht gut*, schöne und schlechte Momente miteinander zu teilen.

Es ist gemeinsam doppelt so schön und manches nur halb so schlimm.

Jesus gab am Abend des letzten Abendmahles seinen Jüngern den Auftrag: „Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ (Joh 13, 34b)

Unser gemeinsamer Auftrag.

■ Helga Brinkhoff

Wort-Gottes-Feier Leiterin

Evangelium zum Karfreitag: Joh 19,16-30

Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Gólgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Mágdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund.

Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.



Karfreitag - familienfreundlich

Die Kreuzigung Jesu - Der Weg nach Gólgota (Markus 15)

Pilatus beugte sich den Wünschen des verführten Volkes. Er ließ Barrabas frei und befahl den Söldnern, Jesus vor der Kreuzigung erst noch auszupeitschen. Die römischen Peitschen bestanden aus Lederriemen, in die Metallstücke eingearbeitet waren. Oft starben die Gefangenen an den Verletzungen durch diese Peitschen.

Nachdem sie Jesus ausgepeitscht hatten, quälten die römischen Soldaten ihn grausam. Sagte man nicht von ihm, er sei ein König? Also warfen sie ihm ein Gewand über, das purpurrot gefärbt war wie die Gewänder der Könige. Einer von ihnen flocht schnell eine Art Krone aus Ruten mit scharfen Dornen. Diese drückten sie ihm auf den Kopf. Dann knieten sie höhnisch vor ihm nieder, riefen: „Lang lebe der König!“ und sie spuckten ihm ins Gesicht.

Es war Zeit, den Gefangenen zur Hinrichtungsstätte zu führen. Nach jüdischem Gesetz war diese vor den Toren der Stadt. So zog ein kleiner Zug in Richtung Gólgota, das heißt übersetzt „Schädelhöhe“. Eine schreiende, spottende Menschenmenge folgte.

Von den Gefangenen erwartete man, daß sie das rohe Holzkreuz trugen, an dem sie aufgehängt werden sollten. Daher hatten die Soldaten auch Jesus den schweren Balken auf die Schulter gelegt. Aber Jesus war durch die langen Verhöre und das Auspeitschen geschwächt. Er konnte sich unter dem Gewicht kaum aufrecht halten.

Ein Mann namens Simon, der zum Paschafest nach Jerusalem gekommen war, kam ihnen entgegen. „He, du da!“, rief der Hauptmann und hielt ihn am Arm fest. „Trag das Kreuz für den Gefangenen, sonst kommen wir nie an unser Ziel.“

Simon war stark und breitschultrig. Vorsichtig hob er das Kreuz von Jesu wunden Schultern und lud es sich selbst auf. Gemeinsam schritten sie den Rest des steinigen Weges nach Gólgota.

„Die Bibel“ in 365 Geschichten von Elmar Gruber, Verlag Herder Freiburg im Breisgau 1986

Segensgebet zum Karfreitag

Gott, unser Vater, du hast uns durch den Kreuzestod und die Auferstehung deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, zur Fülle des Lebens befreit.

Segne + dieses Zeichen des bitteren Leidens, das er für uns ertragen hat. Es ist zugleich ein Zeichen des Sieges über Sünde und Tod. Stärke alle Menschen, die dieses Kreuz ehren, im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Lass alle, die hier vorübergehen, im Schutz des gekreuzigten Erlösers geborgen sein.

Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. - Amen.

„Ich will dich preisen“, Werkbuch für den lebendigen Ministranten, Kösel Verlag

■ Karl-Josef Wolfertz
Wort-Gottes-Feier Leiter

Karfreitag - modern/alternativ

Manchmal stehen wir in unserem Leben an einem Punkt, an dem wir denken, es geht nicht mehr weiter – ein Schicksalsschlag, der Tod eines Freundes oder von nahen Angehörigen. Der Karfreitag ist ein solcher Moment.



Momente, in denen einem der Boden unter den Füßen weggezogen wird, der Atem stockt. Momente, in denen man keine Ahnung mehr hat, wie man weitermachen, weiterleben soll.

Wer kennt diese Momente nicht? Wer hatte noch nie das Gefühl, dass das Leben nicht mehr weitergeht?

Was tun dann? Weiteratmen. Einfach weiteratmen. Wie im Song von Ingrid Michaelson „Keep breathing“.

(<https://youtu.be/vrpJD2h7mo4>)



Einfach gesagt, aber alles, was ich tun kann, ist, weiter zu atmen
... bis der Schmerz nachlässt,
... bis Wunden heilen,
... bis eine Lösung für ein Problem gefunden ist.

Auch Maria und die Frauen an ihrer Seite haben genau das gemacht. Sie haben durchgeatmet, weitergeatmet, immer und immer wieder. Und weitergelebt.

Gott,

so wie den Jüngern bei Jesu Tod am Kreuz stockt uns manchmal der Atem und wir wissen nicht, wie wir weiterleben, ja, wie wir weiteratmen sollen. Durch die Auferstehung deines Sohnes hast du uns gezeigt, dass es mit dir immer wieder ein Aufatmen gibt, ein Weitermachen.

Sei du bei uns in diesen Momenten und schenke uns die Kraft, weiter zu atmen und das Leben wieder neu anzugehen.

Amen

Andrea Doll

■ Helga Brinkhoff
Wort-Gottes-Feier Leiterin

Karfreitag - klassisch

Unser Leben verläuft nicht ohne Leiden und ohne Schuld. Wir können beides leichter tragen, wenn wir wissen, dass wir dabei nicht alleine sind!

Das beantwortet nicht die Frage nach dem Sinn des Leidens in unserem Leben und der Welt, aber die Frage, WIE wir Leiden und Schuld sinnvoll tragen können, wenn wir uns am Kreuz mit Christus verbunden wissen!

Wie oft wünschen wir uns im Alltag Menschen, die echtes Mitgefühl zeigen, uns erkennen, wie wir sind, uns in Liebe annehmen. Die Botschaft des Karfreitags ist die Sehnsucht nach Erfüllung in Jesus Christus:

- In Jesus haben wir einen Hirten, dem wir vertrauen können!
- Er ist Gottes Sohn!
- Er ist aber auch einer von uns!
- Dabei kennt er unsere Schwachheiten!
- Weil er selbst ohne Sünde war, konnte er Wiedergutmachung leisten für unsere Schuld.
- Nachdem er seinen Weg vollendet hat, ist er für immer unser Hüter, unser Mittler bei Gott.

Passion: Joh 18,1-19,42

Betrachten wir ein Kreuz. Wir wollen beten:

Herr, heute schauen wir auf Dein Kreuz und Dein Leiden,
lass uns dabei ruhig werden und erkennen,
wie oft wir Leid nicht wahrhaben wollen
und die Not des Anderen dabei nicht ernst nehmen,
mach uns stark auf unseren Wegen, damit wir dem Leid unseres Lebens standhalten!

Lasst uns beten für alle Menschen,

- die in diesen Wochen im Leid an Corona erkrankt sind!
- die im Leid vor Kriegen flüchten müssen!
- für alle, die einsam sind und in Angst leben!
- für die vielen, die der Tod aus dem Leben gerissen hat!

Allmächtiger, ewiger Gott, steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind, und stärke in uns den Glauben, dass du alle Menschen in deinen guten Händen hältst!
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn! Amen

Lied: Gotteslob 818

Karsamstag

Der Karsamstag ist ein stiller Tag, ohne liturgische Feier. Nur die Tagzeiten werden gebetet.

Jesus ist wirklich gestorben. Er ist in die tiefste menschliche Not hineingegangen und „hinabgestiegen in das Reich des Todes“. Er hat unserem Tod die Bitterkeit genommen. Wir wissen, unsere Gemeinschaft mit Christus überdauert den Tod.

Christus ist unser Leben und unsere Auferstehung. Das muss in unserem gegenwärtigen Leben sichtbar werden: in der Freude, die aus der Hoffnung und aus der Liebe geboren wird.

TRAUERZEIT

Die Blätter
sind längst
gefallen

nackt
greifen die Bäume
ins Leere
und beklagen
die drückende
Einsamkeit

Frühlingsträume
sind im frostigen
Schweigen
erstarrt

Zeit
zerrinnt
stromabwärts
lässt Furchen
aufbrechen
in mir

eingesperrt
in meinem
Trauerkokon
ringe ich

und hoffe
auf Verwandlung

*Text: Petra Hillebrand
aus: Petra Hillebrand: Flieg, kleiner Schmetterling. www.tyroliverlag.at
Bild: Peter Weidemann / Pfarrbriefservice.de*

Karsamstag - familienfreundlich

Der Karsamstag ist ein stiller Tag, ohne liturgische Feier. Nur die Tagzeiten werden gebetet. Ein Film erklärt kindgerecht, was es mit dem „Kar“ auf sich hat:

<https://www.youtube.com/watch?v=9KWNWuzqaWY>



Lied Durch das Dunkel hindurch

1. Durch das Dunkel hindurch scheint der Himmel hell,
durch das Dunkel hindurch scheint der Himmel hell.
So hell soll auch die Erde sein,
steht auf, steht auf, steht auf.
So hell soll auch die Erde sein, steht auf.

2. Durch das Dunkel hindurch dringt ein neues Wort,
durch das Dunkel hindurch dringt ein neues Wort,
Das Wort wird uns zur Zuversicht,
steht auf, steht auf, steht auf.
Das Wort wird uns zur Zuversicht, steht auf.

Gebet

Guter Gott,
dein Sohn ist für uns gestorben und auferstanden.
Sein Leben bringt Licht in unsere Welt.
Lass auch uns das Licht weitergeben und
das Leben unserer Mitmenschen heller machen.
Es segne uns Gott, der uns seine Liebe schenkt,
es segne uns Jesus, der unser Leben mit seinem Licht erhellt,
es segne uns der Heilige Geist, der uns durch seine Nähe stärkt.
Amen

■ Dietmar Heshe
Ltd. Pfarrer

Karsamstag - modern/alternativ

„Der Karsamstag ist ein STILLER Tag, ohne liturgische Feier.“ (Tagesimpuls-Erzabtei Beuron) Deshalb auch hier nur ein winziger Impuls:

Kann ich das aushalten? Einen Tag voller Stille?

Ist es nicht der Tag, an dem ich all die Jahre immer alle Hände voll zu tun hatte. Putzen, Backen, Kochen, Eier färben, ...

Ist das auszuhalten so eine Auszeit? - Time out

Jesus ist tot,
gestorben am Kreuz
hingerichtet wie ein Verbrecher

Über die Hoffnung, die durch ihn da war
Über die Wunder, die sie erlebt haben
Über das, was sie nie richtig verstanden haben

es ist still - jetzt
Grabesruhe
Am Tag danach

Über das Geschehene in den letzten Tagen
Über ihre Enttäuschung, über ihre Angst
Jetzt, wo er tot ist

Zeit, zu trauern
Zeit, wütend zu sein
Zeit, zu fragen

Zeit, eine AUSZEIT zu nehmen
Und diese auszuhalten
Die Angst, die Enttäuschung, die Trauer

Zeit, eine AUSZEIT zu nehmen
nachzudenken
über das Vergangene

Und nicht schon an morgen denken
aushalten
durchhalten
Und nicht schon Ostern feiern!

■ Anne Goertz
Pastoralreferentin

Karsamstag - klassisch

Ende oder Anfang?

Der Tod – das Ende des Lebens

Der Schmerz der Trauernden wird fast nirgendwo so sichtbar wie am Grab. Gefangen in der Einsamkeit der Trauer, betäubt von der Unfassbarkeit; doch vielleicht auch manchmal ein wenig gelöst, wenn die/der Verstorbene erlöst ist von Krankheit, Schmerz und Angst.

Der Schrei Jesu nach Gott klingt uns vielleicht noch vom Karfreitag in den Ohren: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“
Verlassen in der Dunkelheit des Lebens. Es ist der Versuch, auf Gott zu vertrauen, an ihn zu glauben.
Daran zu glauben, dass das nicht alles war und sein wird.

Stille

Der Karsamstag ist ein stiller Tag ohne liturgische Feier!

Vielleicht machen wir heute einen Gang zum Friedhof, zum Grab unserer Lieben und zünden eine Kerze an.

■ Marianne Evers
Wort-Gottes-Feier Leiterin

Evangelium zu Ostern: Mk 16, 1–7

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Mágdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Sálome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.

Ostern - familienfreundlich

Ostern bringt den Stein ins Rollen

(Richtet euch doch eine kleine Gebetsecke ein, wo wir singen, Geschichten hören und beten können, um Gott nahe zu sein. Ein Familienmitglied übernimmt die Leitung. Die Texte können von unterschiedlichen Familienmitgliedern vorgelesen werden. Heute brauchen wir einen großen runden Stein und einen gelben und schwarzen Lackmalstift.)

Wir zünden nun die Kerze an, machen das Kreuzzeichen und beten:

Lieber Gott, es gibt Dinge im Leben, die sind wie ein Stein. Alles ist schwer, alles scheint festgelegt. Aber Ostern bringt den Stein ins Rollen. Was war, ist nicht mehr, alles wird neu. Durch deine spürbare Nähe möchten wir die Osterbotschaft immer wieder neu entdecken und weitergeben. Amen

(Wer mag, kann an dieser Stelle den Liedvers singen: Wir singen alle Hallelu, hallelu, hallelu, wir singen alle hallelu, halleluja. [klatschen, stampfen])

Bibel erleben:

„Wer wird uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?“ so fragten sich die drei Frauen auf dem Weg zum Grab. Denn der Stein war sehr groß und schwer. Aber als sie hinsahen, bemerkten sie, dass er schon weggerollt worden war. Dieser Stein möchte uns heute aus seiner Sicht etwas über Ostern erzählen. Wie hört sich das wohl an? (Stein wird in die Mitte gelegt.) Ich bin ein großer und schwerer Stein. Und nein: Ich glaube nicht an die Auferstehung. Darum hat man mich ja auch vor dieses Grab gerollt. Weil ich ein Stein bin. Und groß und schwer. Vorgestern haben sie einen Menschen, den sie Jesus nannten, gebracht. Die Leute haben geweint, denn dieser Jesus war tot. Sie haben ihn in Tücher gewickelt und ihn ins Grab gelegt. Sie

haben mich einfach vor dieses Grab gerollt . Dann kamen Wächter und stellten sich vor mich hin. Niemand kommt an ihnen vorbei. Niemand kommt an mir vorbei. Ich bin ein Stein. So eine Position wie ich hat keiner. Ich kann ins Grab hineinsehen und zugleich auch in den Garten. Ich bin ein Stein. Ich glaube nicht an die Auferstehung. Dann wird es Nacht. Der Garten liegt im Dunkeln. So dunkel, wie drinnen die Grabhöhle. In dem Grab bleibt es dunkel. Immer. Egal, ob es Tag oder Nacht ist. Dafür Sorge ich schon. Ich bin ein Stein. Doch dann kommt alles in Bewegung. Plötzlich wird es hell. Noch dazu auf der falschen Seite! Nicht etwa da, wo die Sonne aufgeht. Nein. Innen. Im dunklen des Grabes wird es hell .Kommt der Morgen heute aus dem Grab? Ich bin ganz verwirrt. Das kann doch nicht sein, dort draußen ist es dunkel und drinnen ist es hell! Und dann passiert noch etwas Seltsames. Die Wächter sinken vor mir auf den Boden. Ohnmächtig – machtlos. Aber drinnen erhebt sich – Ja: wer eigentlich ist das? Der sich im Dunkel des Grabes erhebt, der es erleuchtet? Ich bin ein Stein! Ich glaub´s nicht! Ich bin fest und stark!. An mir kommt keiner vorbei! Aber das Licht im Grab wird immer stärker und auf einmal werde ich so leicht! Ich schwebe fast, bewege mich und rolle fort. Fort vom Eingang, der zum Ausgang des Grabes wird. Ich kann es nicht fassen. Ich bin ein Stein. Ich glaube doch nicht an die Aufer oder? Zweifel kommen in mir auf. Und dann, tritt „Er“ heraus. Im Vorübergehen legt er ganz leicht nur seine Hand auf mich. Mir wird ganz warm. Dieses wunderbare Erlebnis werde ich so schnell nicht vergessen. Was für ein aufregender Morgen ! Ostern bringt alles in Bewegung. Ostern bringt den Stein ins Rollen. Auch bei uns?

Ja, auch in unserem Leben gibt es Dinge, die fühlen sich an wie ein Stein und ziehen uns runter. z.B Corona, dieses Virus stellt schon seit einem Jahr unsere Welt auf den Kopf, wie wird es weitergehen? Vielleicht habt ihr auch noch einige Beispiele.

Aber heute feiern wir Ostern. Deshalb bleibt nichts wie es ist. Wenn wir fest daran glauben, dass Gott alles verändern kann, dann bringt das auch bei uns den Stein ins Rollen!

(Liedvers:„Halleluja es ist Ostern, halleluja, Jesus lebt:II)

Aktion:

Wir malen nun eine Ostersonne auf den Stein

Ein Familienmitglied beginnt und malt einen gelben Kreis auf den Stein und nach und nach die anderen Familienmitglieder die Sonnenstrahlen. In den Kreis schreiben wir die Osterbotschaft: „ Jesus lebt.“ Wer möchte kann dazu eine kleine Fürbitte sprechen.

(Liedvers:„Halleluja es ist Ostern, halleluja, Jesus lebt:II)

Nun reichen wir uns die Hände und sprechen gemeinsam das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat. Vater unser

Ostern - modern/alternativ

(Bezug auf die lange Version des Evangeliums Joh 20, 1-18)

Lied: Was für ein Gott (über den QR Code oder das Padlet)

„Maria!“ – „Rabbuni!“ Die Seligkeit liegt in diesem Zwei-Wort-Gespräch. Kürzer geht's nicht. Inniger kann's niemand sagen. Was wir hier miterleben dürfen, gehört zu den ganz großen stillen Momenten. Zum Berührendsten, was eine Menschenseele mit ihrem Gott erleben kann. Nämlich: dass er dich findet, und du dich in ihm. „Maria!“ – „Rabbuni!“



(Pfrin. Cl. Bezençon)

Ein Wort genügt. Ein Wort bringt die Wende. Ein Wort bringt neues Leben. Ich muss bei dieser Szene an einen Satz denken, den wir vor jeder Kommunion sprechen „... aber sprich nur ein Wort, und meine Seele wird gesund.“

Aktion: Welches Wort würde ich heute gerne hören? Damit es Ostern wird? Damit neues Leben beginnt? Damit die Wende kommt? Herzliche Einladung, dieses Wort auf dem Padlet mit anderen zu teilen und eine große, gemeinsame Wörterwolke entstehen zu lassen!

Lied: Bitte gib mir nur ein Wort
(über den QR Code oder das Padlet)



Gebet: Gott,
schenke mir ein Wort. Das mich berührt, das mich bewegt.
Schenke mir immer wieder Momente der Begegnung und Wandlung.
Schenke mir Erlebnisse und Personen, die es immer neu Ostern werden lassen.
Amen.

■ Katharina van Meegeren
Pastoralreferentin

Ostern - klassisch

Der Herr ist auferstanden – ja, er ist wirklich auferstanden:

vom Tod zu einem neuen Leben,
vom Dunkel in das Licht,
von der Nacht in den Tag.
Er ist wahrhaft auferstanden
Halleluja!



Lied: GL Nr. 779 „Halleluja lasst
uns singen“

Impuls:

Resignierte Jünger stehen am Grab, eine trauernde Maria
Magdalena, alle haben ihre Hoffnung verloren.
Doch mitten unter ihnen der Auferstandene, der den Jüngern
die Augen öffnet, der Maria beim Namen ruft:

DER DA IST, ER LEBT!

Heute dürfen wir uns freuen, denn wir wissen:
Tod und Grab sind nicht das Ende.
Jesus hat den Tod besiegt und lebt! Der Tod hat keine Macht
mehr über ihn. Uns schenkt der Herr feste Hoffnung, denn er ist
uns vorangegangen und wer an ihn glaubt, wird mit ihm leben und
in seine Herrlichkeit aufgenommen.

Gebet:

Großer Gott, in der Auferstehung deines Sohnes hast du uns das Tor
zu unvergänglichem Leben geöffnet. Wir bitten dich:
Dein Segen sei für uns Leben und Friede, Freude und Kraft.
Dein Segen möge uns leuchten wie das Licht am Ostermorgen.
Dein Friede begleite uns.
Deine Liebe beflügle uns.
Deine Freude rühre uns an,
denn dein Sohn ist auferstanden.
In diesem Glauben segne uns der gute Gott,
der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen

Lied: GL Nr. 778 „Das Grab ist leer“

Evangelium zum Ostermontag: Lk 24, 13–35

Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Ostermontag - familienfreundlich

Die Jünger von Emmaus - 2 Superhelden...

Zwei der vielen Superhelden aus der Bibel sind die beiden Emmaus-Jünger. Nach einem schönen Treffen mit Freunden in Jerusalem waren unsere beiden Freunde auf den Weg nach Hause. Bei dem Treffen mit den Freunden hatten sie davon gehört, dass das Grab von ihrem Freund Jesus leer sein soll. Es wurde erzählt, dass Frauen gesehen haben, dass der große Stein vor der Grabhöhle weggerollt war. Unsere beiden Superhelden stellten sich die Frage, wie das passieren konnte. Wie hatten sie sich in Jesus getäuscht, da stirbt der einfach am Kreuz. Wenn Jesus doch der Messias ist, wie kann es sein, dass er so leiden musste und sogar stirbt? Unsere beiden Freunde wohnten in Emmaus. Der Weg von Jerusalem bis Emmaus war lang. Unterwegs trafen sie einen Mann, der ein Stück mit ihnen ging. Unsere beiden Helden erkannten ihn aber nicht. Sie erzählten ihm, was passiert war. Der Mann hörte ihnen zu und erinnerte die beiden Jünger an die Worte von Jesus und erklärte ihnen, dass Jesus leiden und sterben musste. Als die drei am Abend in Emmaus angekommen waren, luden sie den Mann ein, mit ihnen gemeinsam Abend zu essen. Der Unbekannte brach am Tisch das Brot und gab es ihnen. Und plötzlich erkannten die beiden Freunde Jesus! Unsere beiden Superhelden, richtig begeistert vom Erlebten, machten sich sofort auf den Weg nach Jerusalem, um all den anderen Freunden davon zu erzählen, wie Jesus mit ihnen gelaufen ist und sie ihn erst erkannt haben, als sie zusammen Abend aßen.

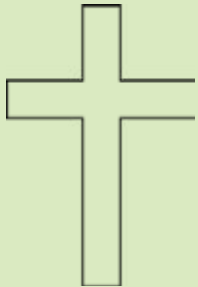
Gebet:

Guter Gott, wo immer wir gehen, du begleitest uns. Ob wir schlafen oder wachen, du bist immer bei uns. Was auch immer geschieht, du beschützt uns. Bleibe bei uns Herr. Amen.

(aus „Die schönsten Jesus Geschichten, Kinder erleben die Bibel“
Anton Dinzinger & Werner Pangerl, Bergmoser & Höller Verlag AG)

Die Emmaus-Jünger haben den auferstandenen Jesus erst erkannt, als er mit ihnen das Brot brach. - Sie brauchten also ein Zeichen!

Im Padlet findest du einige Zeichen zum Ausmalen. Weißt Du, was die abgebildeten Zeichen bedeuten? Sicher kennst du noch weitere Zeichen!



■ Anke van Meereren
Erzieherin Kita St. Ulrich

Ostermontag - modern/alternativ

Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? (Lk 24,17)

So fragt Jesus die beiden Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus. Und ich frage mich: Über was rede ich eigentlich, wenn ich jemanden treffe? Auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen, zu einer Verabredung, auf dem Flur, zwischen Tür und Angel ...

Oft redet man übers Wetter, im letzten Jahr meist auch über Corona und Inzidenzwerte – neudeutsch: Smalltalk. Alltägliche, belanglose Dinge, halt. Oder? Sind diese Dinge wirklich so belanglos? Können diese kleinen, meist zufälligen Gespräche nicht mehr sein?

Zufällig treffen sich Jesus und die Jünger. Aus dem Zufall entsteht eine Lebenswende.

Genau heute am Ostermontag könnten wir uns vornehmen, den meist zufälligen Begegnungen mehr Aufmerksamkeit zu geben. Nicht nur Füllsätze und Dahingesagtes austreuen. Gerade heute sich fragen: Was habe ich wirklich zu sagen? Was möchte ich wirklich hören vom anderen? Smalltalk zu einem echten Gespräch werden lassen. Ein Wort mitnehmen, ein Wort geben.

Welches Wort möchte ich heute mitgeben?

Gib mir die richtigen Worte
 Gib mir den richtigen Ton
 Worte, die deutlich für jeden von dir reden -
 Gib mir genug davon
 Worte, die klären, Worte, die stören
 Wo man vorbeilebt an dir
 Wunden zu finden und sie zu verbinden -
 Gib mir die Worte dafür



Seit 1971 wählt die Gesellschaft für dt. Sprache (GfdS) das »Wort des Jahres«. Es handelt sich um Wörter, die das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben sprachlich bestimmt haben.

Kannst Du Dich noch an die letzten Worte erinnern? Und die damit verbundenen Gedanken, Gebete, Fürbitten in dem jeweiligen Jahr? Alle Worte zu finden unter: <https://gfds.de/aktionen/wort-des-jahres/>

Welches Wort würdest Du gern für 2021 als Wort des Jahres hören?



■ Andrea van Huet
 Pastoralreferentin

Ostermontag - klassisch

Der Weg nach Emmaus

Zwei auf dem Weg,
nichts wie weg -

vom Ort ihrer Hoffnung,
vom Ort ihrer Zukunft,
vom Ort ihres Lebens.
erfüllt mit neuer Hoffnung,
Dunkel ist es dort,
zerbrochen die Hoffnung,
zerstört die Zukunft,
Tod statt Leben!

Doch da -
einer gesellt sich dazu,
er geht mit, hört zu,
teilt ihre Trauer -
teilt ihre zerbrochene Hoffnung -
teilt die zerstörte Zukunft -
teilt ihr Leben,
Jesus lebt -
ist einfach da
und bleibt!

Bricht ihnen das Brot,
öffnet ihnen die Augen,
weitet ihnen das Herz.

Wird ihr Dunkel hell,
ist neues Leben möglich?

Und sie brechen auf,
laufen zurück,
erfüllt mit Freude,

erfüllt mit Leben;
hell und licht ist es nun.

Boten der Freude,
Boten des Lebens,
Boten des Lichts,
Verkünder der frohen
Botschaft sind sie jetzt!

In ihrem Herzen ist Gewissheit:
Er ist wahrhaft auferstanden!

Auf ihren Lippen:
Halleluja - Jesus lebt!

(Ulrike Groß)

**Der Weg nach Emmaus -
ist es auch unser Weg?
Denn immer wieder geht
er mit auch heute!**

Lied: GL Nr. 845 „Wo Zwei oder Drei in meinem Namen“

Machen Sie heute einen Emmausgang und kommen ins Gespräch über den „Weg nach Emmaus“.

■ Marianne Evers
Wort-Gottes-Feier Leiterin

2. Sonntag der Osterzeit: Joh 20, 19–31

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Dídymus – Zwilling – genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.



Weißer Sonntag - familienfreundlich

Kennt ihr das? Da erzählt einer etwas, was er erlebt hat und ihr könnt das nicht glauben. - Das kann doch nicht sein! Du denkst dir da gerade was aus!

So geht es auch Thomas, einem Jünger von Jesus. Berühmt ist er unter dem Namen „der ungläubige Thomas“ geworden.

Doch hört einmal genau zu, wie es sich zugetragen haben könnte. Ihr findet das Hörstück auf dem Padlet.

Das Ausmalbild findet ihr auf dem Padlet



Quelle: www.familien334.de Ausmalbild zum 2. Sonntag der Ostertide im Jahreskreis B / Jahr 20, 19-21

Gebet

Jesus, wie vertraut ist uns der Zweifel,
kann das alles wahr sein?

Haben sich da nicht ein paar Leute was ausgedacht?

Jesus, wir haben nicht die Chance, deine Wunden zu berühren, dich zu sehen,
mach unseren Glauben stark! AMEN.

Lied: Krümel Glauben – Daniel Kallauch



■ Anne Goertz
Pastoralreferentin

Weißer Sonntag - modern/alternativ

Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? (Lk 24,17)

Lied: GL 779, 1-3, Halleluja lasst uns singen ...

Eröffnungsvers

Freut euch und dankt Gott, der euch zu sich gerufen hat.

Ihr seid Kinder Gottes und Erben seiner Herrlichkeit. Halleluja. Esra 2, 36-37

Evangelium: Joh 20, 19-31

Impuls:

Ostern will nachklingen, die Osterfreude will weiterwirken, von den Jüngern bis zu uns und hinein in unseren Alltag. Dabei ist aber nicht alles einfach nur Friede, Freude, Eierkuchen. Damals nicht und heute nicht. Die Jünger waren bei verschlossenen Türen beisammen – und zwar aus Furcht! -, so erzählt das heutige Evangelium, als Jesus zu ihnen kam und sagte: „Friede sei mit euch!“ Und wir?

Wenn wir die Türen geschlossen halten, und sie aus guten Gründen geschlossen halten, die Türen des Herzens vielleicht noch mehr als die Türen der Wohnung, oder auch die Grenzen unseres Landes, so kann er doch zu uns kommen, uns aufspüren, allen Befürchtungen zum Trotz, aller Einsamkeit zum Trotz, aller Bitternis, aller Verhärtung, allen Ängsten zum Trotz. Der Herr stößt uns auf und österliches Licht fällt in unsere Herzenskammer. „Friede sei mit euch!“ So sein Wunsch für uns.

Fürbitten:

Jesus Christus hat uns die Barmherzigkeit Gottes gezeigt: leibhaftig, von Angesicht zu Angesicht. Zu ihm rufen wir: (Antwort: Barmherziger Jesus, wir vertrauen auf dich.)

- Barmherziger Jesus, begleite die Kinder, die heute zum ersten Mal deinen Leib empfangen dürfen, auf ihrem Glaubens- und Lebensweg.
- Barmherziger Jesus, bestärke die Christen, deren Glaube kraft- oder mutlos geworden ist, durch die Erfahrung deiner Gegenwart.
- Barmherziger Jesus, vollende dein Werk der Barmherzigkeit an unseren verstorbenen Familienangehörigen und Gemeindemitgliedern.

Barmherziger Jesus, dir vertrauen wir unsere Sorgen und persönlichen Nöte an. Auf dich hoffen und an dich glauben wir. Sei gelobt und gepriesen in Zeit und Ewigkeit. Amen

Segensbitte:

Herr bleibe bei uns und segne uns im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied: GL 848, 1+2, Fest soll mein Taufbund immer stehen

■ Maria Bröcheler
Wort-Gottes-Feier Leiterin

Weißer Sonntag - klassisch

Am Sonntag nach Ostern begeht die Kirche den sogenannten „Weißen Sonntag“. Wahrscheinlich hat der „Weiße Sonntag“ seinen Namen von den weißen Kleidern, die früher die Neugetauften in der Osternacht bekommen haben. Sie trugen sie eine Woche lang und legten sie am Sonntag nach Ostern – also am weißen Sonntag – wieder ab. Heute verbinden wir mit diesem Tag eher einen traditionellen Termin für die Erstkommunion. Beide Feste verbindet: Es beginnt etwas Neues. Ein Weg des Glaubens, zu dem aber auch Zweifel gehören dürfen.

Auch in diesem Jahr müssen die geplanten Erstkommunionfeiern anders als sonst gefeiert werden. Uns alle trägt die gemeinsame Hoffnung, dass die momentanen Entbehrungen vorübergehen. Begehen wir dieses Gebet daher als Zeichen der Hoffnung, die von der Botschaft der Auferstehung Jesu Christi ausgeht: dass es mit dem Dunkel und der Trauer ein für alle Mal ein Ende haben wird und unser Leben in der Gemeinschaft des ewigen Gottes geborgen ist.

Lied: GL 318, Christ ist erstanden (GL 318)

Gebet

Barmherziger Gott,
wir danken dir für das neue Leben,
dass du uns in deinem Sohn geschenkt hast.
Lass uns deine Nähe spüren,
und hilf uns, dich immer tiefer zu erkennen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Impuls

Die Nachricht „Jesus lebt!“ stieß bei Außenstehenden, aber auch bei den Jüngern selbst auf Zweifel. Thomas hatte seine Fragen. Und Jesus hat ihn ernst genommen, er hat den Zweifler im Kreis der Jünger gesucht und gefunden. Er hat ihm geholfen, aber das Wagnis des Glaubens hat er dem Jünger nicht abgenommen. Das heutige Evangelium zeigt, dass auch der Zweifel seinen Platz hat im Einlassen auf den Glauben. Eine existentielle Gewissheit ist niemals sicheres Wissen, so gerne wir auch darüber verfügen möchten. Vielleicht ist an dieser Stelle eine Möglichkeit eröffnet, dass wir – im Austausch oder in Stille jeder für sich – unseren Zweifeln im Glauben Raum und Wort geben, im Wissen darum, dass letzte Antworten unter dem Vorbehalt des ewigen Gottes stehen.

Segensbitte:

Barmherziger Gott,
du kennst unsere Zweifel und unsere Verzweiflung,
unsere Glauben und unsere Anfragen,
unsere Hoffnungen und unsere Enttäuschungen.
Geh du an unserer Seite und hilf uns,
deine befreiende Osterbotschaft zu glauben und zu leben.

■ Dietmar Heshe
Ltd. Pfarrer



3. Sonntag der Osterzeit: Lk 24, 35–48

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den Elf und die mit ihnen versammelt waren, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt hatten, als er das Brot brach. Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen.

Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich wunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen.

Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht. Darauf öffnetet ihr ihren Sinn für das Verständnis der Schriften. Er sagte zu ihnen: So steht es geschrieben: Der Christus wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen und in seinem Namen wird man allen Völkern Umkehr verkünden, damit ihre Sünden vergeben werden. Angefangen in Jerusalem, seid ihr Zeugen dafür.

3. Sonntag der Osterzeit - familienfreundlich

Zwei Freunde von Jesus erzählen den anderen: „Wir haben Jesus getroffen. Jesus lebt!“ Das können die anderen nicht glauben. Sie haben sich aus Angst und ganz traurig in einem Haus versteckt. Doch dann passiert es:

Jesus steht auf einmal mitten zwischen den Freunden.

Die Freunde bekommen Angst: „Wir sehen einen Geist.“

Und Jesus sagt: „Was ist mit euch? Ich bin es! Warum zweifelt ihr? Seht meine Hände und meine Füße: Ich bin es. Fasst mich an und seht. Ich habe Fleisch und Knochen. Ihr seht: Ich bin es.“ Da wird die Angst der Freunde kleiner.



Das Ausmalbild findet Ihr auf dem Padlet.

Lebensfroh



Die Freunde von Jesus waren nach seinem Tod sehr traurig. Außerdem hatten sie Angst. Angst vor denen, die Jesus weh getan hatten. Darum fällt es ihnen sehr schwer, Jesus zu trauern und ihm zu glauben, dass er wieder da ist. In einem kurzen Film seht ihr ein Mädchen, dass ihre Fröhlichkeit in die Welt trägt.

Patouille ist ein Zeichentrickfilm. Das heißt, er besteht aus einzelnen Zeichnungen. Gestaltet ein eigenes Zeichentrickbild in Form einer Wunderscheibe:

- Schneidet zwei Scheiben aus weißer Pappe aus (5-10 cm Durchmesser).
- Zeichnet mit Bleistift in eine der Scheiben zwei Augen, eine Nase, einen Mund und zwei Ohren.
- Malt die andere Scheibe in euren Lieblingsfarben an.
- Klebt eine Scheibe mit der Rückseite auf das Ende eines Holzspießes.
- Darüber klebt ihr die andere Scheibe – ebenfalls mit der Rückseite.
- Dreht den Holzspieß nun schnell zwischen den Handflächen. Euer Gesichtsfärbt sich bunt.

„Stehen bleiben, ein wenig warten, die Tür offen halten
– kleine Zeichen können Wunder wirken.“

Petrus Ceelen



Lied: Gott, dein guter Segen

■ Andrea van Huet
Pastoralreferentin

3. Sonntag der Osterzeit - modern/alternativ

Die Nachricht vom leeren Grab ist noch keine Osterbotschaft. Erst die persönliche Gegenwart des Auferstandenen und sein helfendes Wort haben den Jüngern die Augen geöffnet. Sie lernen die Schrift zu verstehen und begreifen die Absicht Gottes in dem, was geschehen ist.

Gebet:

Lass dein Angesicht über uns leuchten o Herr!
Wenn ich rufe, gib mir Antwort Gott meiner Gerechtigkeit
Du hast mir weiten Raum geschaffen, in meiner Bedrängnis
Sei mir gnädig, und hör auf mein Flehen!

Gedanken:

Jesus erscheint den Jüngern mitten im Leben. Er sitzt mit ihnen zu Tisch, isst und trinkt und nimmt dadurch den Jüngern die Zweifel an seiner Auferstehung. Durch das gemeinsame Tun erkennen die zweifelnden Jünger ihren Herrn und er nimmt ihnen die Angst, die Botschaft von der leiblichen Auferstehung Jesu in die Welt hinaus zu tragen.

Jesus ist für uns am Kreuz gestorben, er ist auferstanden von den Toten, er ist wieder mitten unter seinen Jüngern. Alles ist gut ausgegangen.

Das ist auch unsere Sehnsucht, dass ist die Gewissheit, die Jesus den Menschen vermittelt, wenn er erscheint und uns seinen Frieden zusagt.

Lied: GL 779 Halleluja, lasst uns singen

Fürbitten:

Gott, in diesen österlichen Tagen feiern wir das Leben, das du uns in Zeit und Ewigkeit schenkst. Zugleich ist das Leben vieler Menschen bedroht. Deshalb bitten wir:

- Für die Menschen, die an Leib und Leben Schaden nehmen: die unheilbar Kranken, die von Naturkatastrophen Heimgesuchten, die Hungerleidenden und die Kriegsopfer.
- Für die Menschen, die aus unserer Gesellschaft ausgeschlossen werden: die Armen, die Unansehnlichen, die weniger Leistungsfähigen, die Opfer von Mobbing und asozialem Verhalten.
- Für die Menschen, die sich im Leben nur schwer zurechtfinden: die in schwierigen Verhältnissen aufgewachsen sind oder die es irgendwann aus der Bahn geworfen hat.
- Für die Menschen, die uns im Tod vorausgegangen sind unsere Verwandten und Freunde sowie die Fernen, derer niemand gedenkt.

Gott, als Menschen sind wir dem Tod geweiht und hoffen doch auf Leben. Komm uns mit deiner Schöpfermacht zu Hilfe und erwecke uns immer neu zum Leben durch Christus, unseren Herrn. - Amen.

Lied: GL 336 Jesus lebt, mit ihm auch ich...

Jesus auferstanden bist du nah. Du bist bei uns im Wort, im Brot, im Wein, in jedem Menschen, der zu glauben wagt.

Du bist auferstanden und schenkst uns so eigene Freiheit, neuen Mut, tiefes Zutraun, große Träume.

Du lässt dich erfahren im Wunder des Alltags, im mutigen Überwinden der Grenzen, im Zugehen aufeinander, in der Versöhnung zwischen Menschen, in der Freude des Herzens, in den Schwestern und Brüdern.

Ja, Du bist auferstanden, damit wir deine frohe Botschaft künden in Wort und Tat, mit unserem ganzen Leib.

Reinhard Röhner

Der Herr segne und behüte mich und meine Familie, er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Der Herr wende uns sein Angesicht zu und schenke uns seinen Frieden. Amen.

■ Marie-Luise Frings

Wort-Gottes-Feier Leiterin

3. Sonntag der Osterzeit - klassisch

Bitte eine Osterkerze entzünden.

Lied: „Christ ist erstanden“ – GL 318

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. A Amen.

Gebet:

V Herr Jesus Christus, du leuchtest in unserer Mitte. Dieses Licht der Osterkerze ist Zeichen für deine Gegenwart, die du denen zusagst, die sich in deinem Namen versammeln. Dieses Licht leuchtet in unserer Dunkelheit. Wir bitten dich: Lass deine Flamme in uns brennen, mache unsere Herzen weit und froh und führe uns immer näher hin zu dir, der du lebst in Ewigkeit. A Amen.

Schriftlesung: L Aus dem Evangelium nach Lukas (Text Evangelium)

Betrachtung:

V Die Jünger Jesu brauchen lange, um zu glauben, dass Jesus wieder auferstanden ist. Er zeigt sich ihnen, lässt sie ihn berühren und als letzten Beweis für seine leibliche Wiederauferstehung isst er ein Stück Fleisch. Dass sie so ungläubig reagieren, es ihnen so schwer fällt, der Hoffnung Raum zu geben, liegt sicherlich an den Erlebnissen vor Jesu Tod. Zu groß ist die Angst, enttäuscht zu werden. Bleiben wir bei dem Gedanken: Jesus bringt jedem von uns Hoffnung auf neues Leben.

Fürbitten:

V Beten wir zu Gott, unserem Vater, der uns durch seinen Sohn das ewige Leben bei dir zusagt: Komme allen Leidenden mit deinem Trost entgegen.

V/A Schenk ihnen deine Nähe.

- Wir bitten für alle, die am Leben zweifeln.
- Wir bitten für alle, die keine Anerkennung bekommen.



- Wir bitten für alle, die Not leiden.
- Wir bitten für unsere Verstorbenen, gib ihnen bei dir einen guten Platz.

Vaterunser

Segensbitte:

V Der Herr segne und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Der Herr wende uns sein Angesicht zu und schenke uns seinen Frieden. Und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes, komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit. A Amen.



Lied: „Das ist der Tag den Gott gemacht“ -

■ Andrea van Huet
Pastoralreferentin



4. Sonntag der Osterzeit: Joh 10, 11–18

In jener Zeit sprach Jesus: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten. Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

4. Sonntag der Osterzeit - familienfreundlich

„Ich bin der gute Hirt“ (Joh, 10,11). Viele Erwachsene tun sich mit dem Bild „guter Hirte“ schwer. Sie denken sofort weiter und sagen: „Ich will nicht mit einem Schaf gleichgesetzt werden!“

Das war bestimmt nicht Jesu Absicht. Er hat sich mit dem Hirten verglichen. Aber was macht einen guten Hirten aus?

neuneinhalb - Deine Reporter: Wanderschäfer | WDR



Na, habt ihr etwas rausgefunden?
Ein Hirte ist rund um die Uhr für seine Tiere da,
ein Hirte hält die Herde zusammen,
ein Hirte sorgt sich um alles Lebenswichtige,
ein Hirte hat die Schwachen im Blick ...

Ist das nicht großartig, wenn uns Jesus genau das zusagt:
Ich bin rund um die Uhr für euch da,
Ich möchte, dass ihr zusammenhaltet,
ich habe im Blick, was ihr zum Leben braucht,
ich sehe auch die Schwachen, die am Rand oder abseits stehen...

DAS IST UNSER GOTT!



Das Bild zum Ausmalen findet ihr auf dem Padlet.

Gebet:

Gott, sei du unser Hirte.
Steh uns bei, wenn wir nicht weiterwissen,
gib uns Kraft, wenn uns der Antrieb fehlt,
stärke uns, wenn wir uns schwach fühlen. ...
Amen.

Lied: Mein Gott gibt immer auf mich Acht - Daniel Kallauch



■ Anne Goertz
Pastoralreferentin

4. Sonntag der Osterzeit - modern/alternativ

„Binde deinen Karren an einen Stern.“ (Leonardo da Vinci)

Dieser Satz ist die Aufforderung zu einem Himmelfahrtkommando: Mein Gepäck an einen Stern, ein im Himmel schwebendes Objekt, festzumachen.



Ganz ehrlich: Da fehlt doch die Bodenhaftung!
Wohin soll das führen?

Jedes Jahr im Januar feiern wir das Fest der Männer, die ihr Leben an einem Stern festgemacht haben: die drei heiligen Könige. Die Sternkonstellation deutete die Geburt eines neuen Königs an. Auch wenn es nur in den Sternen stand, brachen sie auf. Ohne jede Sicherheit im Gepäck folgten sie dem Stern.

Geleitet von der Sehnsucht, der Hoffnung auf eine bessere Zeit, eine bessere Welt. Ihr Traum wurde wahr: gegen jede Vernunft.

Wie gut, dass es immer wieder Menschen gab, die in die Sterne gegriffen haben. Was gäbe es sonst nicht:

Das erste Auto; der Flug zum Mond; die Erkenntnis, dass die Erde keine Scheibe ist; das Frauenwahlrecht; das Ende der Apartheid; die Sternsingeraktion mit vielen Millionen Spenden gesammelt von Kindern; einen Impfstoff innerhalb eines Jahres zu entwickeln; Friedensabkommen überall und in jeder Zeit...

Menschen haben ihren Karren an einen Stern gebunden. Sie haben sich das Unvorstellbare vorgestellt und das Undenkbare gedacht. Sie sind beharrlich und mutig ihrem Lebenstraum gefolgt. Sie haben sich und ihr Leben hingegeben.

Jesus sagt, ich gebe mein Leben für euch. (Joh 10,11)
Wofür gebe ich mein Leben?

Musiktipps zum Weiterdenken „Wofür“ von Silbermond.
https://www.youtube.com/watch?v=O-KaTLt_UmU



■ Andrea van Huet
Pastoralreferentin

4. Sonntag der Osterzeit - klassisch

Lied: GL 144,1-3: Nun jauchzt dem Herren, alle Welt



„Als guter Hirt ist er bereit, zu führen uns auf seine Weid.“ – Jesu Bildrede vom guten Hirten prägt Jahr für Jahr den vierten Sonntag der Osterzeit. Die Zeit der Corona-Krise ist auch eine Einladung, auf Jesus als den guten Hirten zu schauen und zu hören. Er hinterlässt uns sein Wort, seine Spur, damit wir nicht von dem Weg abkommen, den er vorausging. Gerade jetzt tut uns gut, auf den Klang seiner vertrauten Stimme zu hören und Vertrauen zu fassen, dass er gekommen ist, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben.

Gebet

Gütiger Gott,
dein Sohn ist in Wort und Tat
für viele Menschen zum guten Hirten geworden.
Seiner Botschaft treu geblieben, ist er gestorben.
Du hast ihn zum neuen Leben erweckt
und ihn zum guten Hirten für alle Menschen gemacht.
Schenke uns und allen Menschen
durch ihn Leben in Fülle und österliche Freude.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

- Wo erkenne ich in meinem Leben, im Leben meiner Mitmenschen und im Blick auf die „große Welt“ die Stimme bzw. die Spuren des guten Hirten?
- Welche Hoffnungsbilder verbinde ich mit dem „Leben in Fülle“?
- Wann kann ich mit dem Beter von Psalm 23 beten: „Der Herr ist mein Hirt – meine Lebenskraft bringt er zurück – er tröstet mich“?
- Der Blick auf den guten Hirten ist auch der Blick auf Jesus, der uns ein Beispiel gegeben hat, damit wir seinen Spuren folgen. Welche Haltungen Jesu sind mir ein Beispiel für meinen persönlichen Glauben?

Lied: GL 421, Mein Hirt ist Gott der Herr

Fürbitten

Viele Menschen leiden in dieser Krise ganz besonders und sehnen sich von Herzen nach Alltag und Normalität. Darum beten wir um Gottes Geist, dass er Mut und neue Ideen schenke:

- Für alle, deren Einkommen weggebrochen ist, und die nicht wissen, wie sie über die Runden kommen sollen.
- Für alle, die ihre Angestellten nicht mehr bezahlen können.
- Für alle, denen zuhause die Decke auf den Kopf fällt.
- Für alle, die um einen geliebten Menschen bangen.
- Für alle, die in dieser Zeit jemanden verloren haben.

■ Dietmar Heshe
Ltd. Pfarrer

5. Sonntag der Osterzeit: Joh 15, 1–8

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

5. Sonntag der Osterzeit - familienfreundlich

(Vorher organisieren: Traubensaft)

Während Jesus gelebt hat, hat er seinen Freundinnen und Freunden viele wichtige Dinge gesagt: Oft hat Jesus Bilder oder Beispiele dafür benutzt. Heute erzählt Jesus von einem Weinstock. Wisst ihr, was ein Weinstock ist? Das ist die Pflanze, an der die Weintrauben wachsen. Aus den Trauben kann später Saft oder Wein hergestellt werden.

Der Weinstock hat einen dicken Stamm. Es ist fast wie ein kleiner Baum. Von dort aus wachsen zu beiden Seiten die Reben, die Seitenäste. Und an den Reben hängen die Weintrauben mit vielen Weinbeeren daran. In Israel (wo Jesus gelebt hat) hatten viele Menschen einen Weinberg, wo viele Weinstöcke wuchsen. Der Weingärtner oder die Winzerin kümmerte sich dann um die Pflanzen. Es gab das ganze Jahr über viel Arbeit im Weinberg, bis schließlich die Weintrauben geerntet werden konnten.

Jesus möchte uns damit sagen, dass Gott für uns sorgen möchte, wie ein Winzer oder eine Weingärtnerin. Und er möchte uns sagen: Jesus ist für uns wie der Weinstock. Er gibt Halt und Kraft und Leben.

Ein Lied, das davon erzählt ist "Du bist der Weinstock" von Kurt Mikula. Ihr findet es über den QR Code oder das Padlet. Hört es euch doch einmal an und singt mit:



Refrain:

Du bist der Weinstock, wir sind die Reben. Wir brauchen Sonne, Wasser, Luft zum Leben. Damit ein Kind gedeiht, braucht es jederzeit, jede Menge Liebe und Geborgenheit.

1. Ein Freund, ein sichrer Ort, zwischendurch ein gutes Wort, und schon sind die Sorgen fort, wenn jemand zu dir steht, wenn nichts mehr weiter geht.
2. Für mein Selbstwertgefühl gibt es nie zu viel. Spannung, Spaß und Spiel, ver-rückte Abenteuer und Lagerfeuer.
3. Menschen, die vertraun, auf meine Stärken baun, einen der mich hält, wenn die ganze Welt zusammenfällt.

Überlegt und erzählt euch davon, was euch gut tut, was oder wen ihr mögt, was euer Leben besser und schöner macht. Vielleicht könnt ihr dazu ein Glas Traubensaft trinken. Es kann euch daran erinnern, dass Gott all das Gute und Schöne für euch möchte.

Zum Abschluss könnt ihr das Vater unser gemeinsam sprechen und euch gegenseitig segnen.

5. Sonntag der Osterzeit - modern/alternativ

Gedanken: In Kontakt bleiben. Spätestens seit Corona wissen wir: Das ist auf vielfältige Weise möglich: Skype ,Post, Zoom, Whatsapp, Mail, Videokonferenz, irgendwie in Verbindung bleiben ... spätestens seit Corona wissen wir aber auch: nichts geht über ein persönliches Treffen: in die Augen schauen, in den Arm nehmen,...

Auch Gott möchte mit uns in Verbindung sein. Gott möchte, dass wir den Kontakt zu ihm suchen und halten. Weil Gott das Beste für uns will: denn wenn wir nicht an Gott hängen, hängen wir in der Luft.

Lied: In deiner Nähe (zu hören über den QR Code oder das Padlet)



Gebet: In dir sein, Gott, das ist alles (Jörg Zink)

Das ist das Ganze, das Vollkommene, das Heilende
Die leiblichen Augen schließen,
die Augen des Herzens öffnen
und eintauchen in deine Gegenwart.

Ich hole mich aus aller Zerstretheit zusammen
und vertraue mich dir an.
Ich lege mich in dich hinein
wie in eine große Hand.

Ich brauche nicht zu reden, damit du mich hörst.
Ich brauche nicht aufzuzählen, was mir fehlt,
Ich brauche dich nicht zu erinnern
oder dir zu sagen, was in dieser Welt geschieht
und wozu wir deine Hilfe brauchen.

Ich will nicht den Menschen entfliehen
oder Ihnen ausweichen.
Den Lärm und die Unrast will ich nicht hassen.
Ich möchte sie in mein Schweigen aufnehmen
und für dich bereit sein.

Stellvertretend möchte ich schweigen
für die Eiligen, die Zerstreuten, die Lärmenden.
Stellvertretend für alle, die keine Zeit haben.
Mit allen Sinnen und Gedanken warte ich,
bis du da bist.

In dir sein, Gott, das ist alles
was ich mir erbitte.
Damit habe ich alles erbeten,
was ich brauche für Zeit und Ewigkeit.

■ Katharina van Meegeren
Pastoralreferentin

5. Sonntag der Osterzeit - klassisch

Kyrieruf:

Herr Jesus Christus,

- Du bist der Weinstock, dein Vater ist der Winzer: - Herr, erbarme dich
- Du bist der Weinstock, wir sind die Rebzweige: - Christus, erbarme dich.
- Du bist die Quelle unseres Lebens: - Herr, erbarme dich.

Gebet:

Guter Gott,

im Bild des Weinstocks können wir die Liebe deines Sohnes erkennen.

Er ist immer für uns da, er möchte uns die Fülle des Lebens schenken.

Er möchte, dass wir in Verbindung mit ihm bleiben, in Nähe und Liebe.

Schenke uns immer wieder Momente, in denen wir diese Verbindung spüren.

Darum bitten wir dich, durch Christus, der uns liebt, Amen

Gedanken:

Im heutigen Evangelium, das nicht allzu lang ist, kommt 9x der Begriff "bleiben" bzw. "bleibt" vor. Ich denke, dass es besonders wichtig sein muss, wenn es in einem so kurzen Text so oft auftaucht. Gott möchte, dass wir in seiner Nähe, in seiner Liebe bleiben!

Das Bild dazu, ist so einfach wie einleuchtend: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben." -Die Verbindung der Reben mit dem Weinstock ist lebensnotwendig. Ein Rebzweig, der keinen Lebenssaft mehr erhält, ist sehr schnell tot. Der Weinstock ist die Lebensquelle, ohne sie gibt es nur Absterben und Dürre, aber kein Leben; nur in der Verbindung mit dem Weinstock als Lebensquelle kann sich Leben entfalten und Frucht bringen.

Für uns als Christinnen und Christen ist es die Aufforderung, mit Gott in Kontakt zu bleiben. Zum Beispiel jetzt gerade. Durch das Lesen in der Bibel, durch Gebet.

Zum Weiterdenken:

Wo war ich schon einmal ganz innig mit Gott verbunden? Wie ist es im Moment? Was oder wer kann mir helfen, mit Gott in Kontakt zu kommen?

6. Sonntag der Osterzeit: Joh 15, 9–17

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt.



6. Sonntag der Osterzeit - familienfreundlich

„Gott ist immer bei euch.
Das Wichtigste ist:
Dass ihr immer in meiner Liebe bleibt.
Meine Liebe bleibt immer bei euch.“

(nach Joh 15, 16-17; Evangelium in leichter Sprache)



Lied: Kindermutmachlied – besonders die letzte Strophe 🤗

Gott bietet uns seine Freundschaft an! Ist das nicht großartig!
Freundschaft ist ein besonderes Gut.
Freundschaft ist etwas Kostbares.
Freundschaft will gepflegt werden.

Habt ihr jemanden im Sinn, dem ihr eure Freundschaft zeigen wollt? Dann tut das, indem ihr der Person ein Freundschaftsbild malt und zukommen lasst.

Wenn ihr mögt, könnt ihr es mir auch gerne zukommen lassen, dann stellen wir es auf dem Padlet ein. (goertz-a@bistum-muenster.de)



Das Bild zum Ausmalen findet ihr auf dem Padlet.

Gebet

Gott, du bist unser Freund. Diese Freundschaft macht uns stark. So gehen wir mit dir unseren Weg durch das Leben. Behüte uns und unsere Freunde durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen

■ Anne Goertz
Pastoralreferentin

6. Sonntag der Osterzeit - modern/alternativ

Lied: GL 845, Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...

Eröffnungsvers

Verkündet es jauchzend, damit man es hört!

Ruft es hinaus bis ans Ende der Erde!

Ruft: Der Herr hat sein Volk befreit. Halleluja. Jes 48,20

Evangelium: Joh15, 9-17

Impuls

Hast du auch an alles gedacht? So wird man gefragt, wenn man auf Reisen geht. Nur nicht das Wichtigste vergessen. Was muss mit; und vielleicht noch wichtiger: was muss zuhause geregelt sein, wenn man geht. Aus den Abschiedsreden Jesu im Johannesevangelium hören wir heute wieder. An was denkt Jesus im Johannesevangelium in der Zeit des Abschieds; was ist das Wichtigste? „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ Hat er damit an alles gedacht; Ich bin überzeugt: er, der lebt, hört nicht auf, an den Frieden zu denken, der zwischen Menschen möglich sein könnte. Der in jedem Menschen möglich sein könnte. Wenn wir uns nur darauf einlassen, und den Frieden herbei sehnen und herbei arbeiten, für uns selber und für die ganze Welt.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du heilst die Kranken und richtest die Niedergeschlagenen auf. Dich bitten wir:

- Für alle, die über ihre Kräfte leben und ihre Gesundheit gefährden, dass sie ihre eigenen Grenzen respektieren. Christus höre uns. - Christus erhöere uns.
- Für alle, die an sich selbst zweifeln, dass sie Mut und vertrauen fassen. Christus höre uns.
- Für alle, die unter dem Druck anderer Menschen leiden, dass sie befreit werden und durchatmen können. Christus höre uns.
- Für alle die andere aufrichten und heilen, dass sie sich selbst nicht vergessen. Christus höre uns.

Herr Jesus Christus, deine heilende Kraft kommt auch heute denen zugute, die darum bitten. Dafür danken wir dir jetzt und in Ewigkeit. Amen

Segensbitte

Es begleite uns Gott in guten Zeiten und in schweren, in Freud und in Leid.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: GL 405, 1 + 2, Nun danket alle Gott ...

■ Maria Bröcheler
Wort-Gottes-Feier Leiterin

6. Sonntag der Osterzeit - klassisch

Kyrieruf:

Herr, Jesus Christus,

- Du hast uns aufgetragen, einander zu lieben, wie du uns geliebt hast. Herr, erbarme dich unser.
- Du nennst uns nicht mehr Knechte, sondern nimmst uns an als deine Freunde. Christus, erbarme dich unser.
- Du schenkst uns die Kraft, in Not, Bedrängnis und Verfolgung dir und dem Evangelium treu zu bleiben. Herr, erbarme dich unser.

Gedanken

“Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben” - ich muss zugeben, für mich klingt das auf den ersten Blick widersprüchlich. Liebe und Gebote – passt das zueinander? Und noch drängender? Ist das die Bedingung, die es zu erfüllen gilt, um Liebe zu bekommen?

Doch der Widerspruch löst sich auf. Wenn wir uns diese Gebote, von denen Jesus spricht näher betrachten. Mir hat dabei ein Lied geholfen, dass ich gerne mit Ihnen teilen möchte. Sie finden es auf der Internetseite: Osterzeit 2021 in St. Ulrich am Niederrhein (padlet.com) zusammen mit dem Text, der mein Verständnis von den Geboten erhellt hat.


Fürbitten:

Herr, unser Gott, der du das Leben und die Freude willst! Voller Vertrauen bitten wir:

- Für Kirchen und Welt: Erhalte sie in deiner Liebe!
- Für die christlichen Gemeinschaften: Erfülle sie mit der Kraft des Geistes Gottes!
- Für die Kranken und Benachteiligten: Lass sie auf Menschen treffen, die ihnen Mut machen!
- Für uns selbst: Hilf uns, an einer Stelle die Welt zum Besseren zu verändern!
- Für die Verstorbenen: Lass sie jetzt in deiner sichtbaren Nähe aufatmen!

Denn du willst alle Menschen in dein Reich holen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Christi Himmelfahrt: Mk 16, 15–20



In jener Zeit erschien Jesus den Elf und sprach zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung! Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verurteilt werden. Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden. Nachdem Jesus, der Herr, dies zu ihnen gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. Sie aber zogen aus und verkündeten überall. Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte das Wort durch die Zeichen, die es begleiteten.

Christi Himmelfahrt - familienfreundlich

Das Fest Christi Himmelfahrt lädt uns ein, darüber nachzudenken, wo und was denn eigentlich der Himmel ist und wie Himmel und Erde miteinander in Berührung kommen können.

Vielleicht kann euch das Lied dabei helfen: Weißt du, wo der Himmel ist? (über den QR Code oder das Padlet)



Gott will nicht in einem fernen Himmel wohnen, Gott will bei uns sein. Dieser Himmel ist mitten unter uns: In der Kirche, zu Hause, unter uns Menschen. Oft übersehen wir diesen Himmel, er bleibt unseren Augen verborgen, vielleicht schiebt sich gerade eine Wolke vor unsere Augen, vielleicht entzieht er sich gerade unseren Blicken. Und doch können wir immer wieder die Erfahrung machen: Es gibt ein Stück Himmel auf unserer Erde, es gibt sie, die vielen konkreten „himmlischen Momente“, es gibt sie, die Zeiten, wo wir uns wie im „Himmel“ fühlen.

Aktion:

Überlegt und erzählt euch: wann habe ich mich wie im Himmel gefühlt? Was fühlt sich für mich einfach himmlisch an? Wenn ihr mögt, könnt ihr etwas malen oder basteln, auf dem andere sehen können, was für euch himmlisch ist, und ein Foto davon auf dem Padlet hochladen.

Fürbitten:

Erwachsene Person: Guter Gott, du willst nicht fern von uns wohnen, sondern mitten unter uns sein. Deine Nähe und Gegenwart spüren wir immer da, wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt sind. Wir bitten dich:

- Kind: Guter Gott, lass uns immer spüren, dass du uns nahe bist, dass dein Himmel unter uns ist. Wir bitten dich, erhöhe uns!
- Kind: Guter Gott, lass uns aufeinander zugehen, damit viele Menschen erfahren, dass dein Himmel in jedem von uns ist. Wir bitten dich, erhöhe uns!
- Kind: Guter Gott, nimm alle Verstorbenen auf zu dir in den Himmel, wo sie für immer mit dir leben. Wir bitten dich, erhöhe uns!

Erwachsene Person: Darum bitten wir dich, der du immer und überall bei uns bist, heute und an allen Tagen unseres Lebens. Amen

Zum Weiterlesen: Das mit dem Himmel ist gar nicht so einfach, besonders weil wir so viele verschiedene Arten "Himmel" kennen. (Falls du Lust hast, mehr darüber zu erfahren, kannst du auf dem Padlet einen spannenden Brief dazu lesen)

Zum Weitererleben: Auf dem Padlet findest du eine Bastelidee: den Himmelsstürmer!

Christi Himmelfahrt - modern/alternativ

Das Augenmerk dieses Tages scheint auf Vater, Ferien, Fahren und Wetter zu liegen. Nicht verkehrt, denn das Wetter war entscheidend, gefahren wurde auch. Ob dies nun ein Ferientag war, darüber lässt sich diskutieren, denn ein Ausflug fand statt, auch die Schüler und Schülerinnen waren zugegen, als ihr Lehrer abfuhr. Und Vater stimmt völlig, denn dahin ging die Fahrt.

Da sind wir mittendrin in der Himmelfahrt, es fragt sich nur, in welche Richtung es geht und ob wir mitfahren? Wir können es betrachten, wie wir wollen, die Reise nimmt ihren Anfang, damit das Ende kommt und die Reise endet, wo sie begonnen hat. Einmal Erde und zurück. Jesus kehrt zu seinem Vater zurück, nachdem er seine Missionsreise auf der Erde erfüllt hat.

Jeder, der an seinen Sohn glaubt, sollte einen Freifahrtschein zurück in den Himmel zum Vater erhalten. Dieser Fahrschein ist so lange gültig, bis wir unsere letzte Reise antreten, aber wir dürfen ihn auf keinen Fall verlieren oder gegen einen anderen kopierten Fahrschein einlösen, der uns bessere Konditionen verspricht. Wir dürfen uns nicht täuschen lassen, denn viele versprechen eine Fahrt ins Glück oder in das Paradies.

Haben wir den Freifahrtschein zurück in den Himmel schon in der Tasche, wenn der Vatertag kommt und Gott sich auf unsere Ankunft in seinem Reich freut? Oder haben wir diesen Schein verloren, ihn irgendwann, irgendwo und irgendwie vergessen oder sogar gegen etwas anderes eingetauscht?

Wir wissen nicht, wann der Zeitpunkt sein wird und wir unsere Reise antreten werden, aber wir sollten allezeit reisebereit sein, wenn es heißt:

Deine Himmelfahrt. Heute.

Angela Heimann Trosien

Gott, lass uns nicht ins Leere schauen, lass uns nicht in die falsche Richtung schauen, lass uns nicht die Zeit verlieren.

Gib, dass wir uns nicht vertrösten lassen auf später, denn der Himmel ist an Ort und Stelle. Der Himmel ist zwischen uns. Der Himmel ist in uns und unter uns. Der Himmel ist heute und war gestern schon. Der Himmel wird morgen sein und übermorgen ...

Wilhelm Willms

Auch interessant:

<https://www.youtube.com/watch?v=Fdh650VJkgk>

<https://www.youtube.com/watch?v=nK2rdgt0qqU>



■ Helga Brinkhoff
Wort-Gottes-Feier Leiterin

Christi Himmelfahrt - klassisch

Impuls:

„Aufgefahren in den Himmel!“ - Ein Satz, der uns im Glaubensbekenntnis leicht über die Lippen geht, aber doch unser Vorstellungsvermögen sprengt.

In unserer alltäglichen Vorstellung ist der Himmel über uns, oben, die Weite des Weltalls, fern von uns, jenseits der Wolken.

In der Bibel ist der Himmel die Umschreibung für den Ort Gottes. Und die Himmelfahrt des Auferstandenen meint, dass Jesus wieder ganz mit Gott verbunden ist, Gott ganz nahe ist, bei Gott im Himmel ist.

Himmel im spirituellen Sinn meint dann auch für uns nicht einen räumlichen Ort, sondern den Zustand der Verbundenheit mit Gott, den Zustand der Gottesnähe. Auf diese Gottesnähe hoffen wir nicht erst für nach unserem Tod, bei unserer Himmelfahrt, wenn wir dann auch „im Himmel“ d.h. ganz bei Gott sein werden.

Den Himmel oder – wie der Evangelist Matthäus schreibt – das Himmelreich können wir auch schon in diesem Leben erfahren, hier und jetzt, dann reden wir vom „Himmel auf Erden“, der manchmal erfahrbar ist:

Denken Sie einen Moment nach:

Wodurch haben Sie in den letzten Tagen Himmel in sich oder in Ihrer Umgebung erfahren?

Gebet:

So wollen wir im Vertrauen auf Gottes Nähe hinausgehen in unseren Alltag und für uns und die Menschen, mit denen wir leben, ein Stück Himmel erfahrbar werden lassen. Dazu segne uns, Gott, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen

Der Himmel geht über allen auf,
auf alle über, über allen auf.
Der Himmel geht über allen auf,
auf alle über, über allen auf.

Wilhelm Willms

7. Sonntag der Osterzeit: Joh 17, 6a.11b–19

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir! Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllte. Aber jetzt komme ich zu dir und rede dies noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind.



7. Sonntag der Osterzeit - familienfreundlich

Wir bleiben zusammen - IMMER!

Jesus isst mit seinen Freunden zum letzten Mal gemeinsam. Es ist das Abschiedsmahl, ein Festessen. – So vieles hat er ihnen noch zu sagen: Er sagt ihnen, dass er bald gehen wird und versucht, sie zu trösten.

Dann betet Jesus zu Gott, seinem Vater. Er bittet ihn für seine Freunde und für alle Menschen, die an ihn glauben: So wie sich Jesus mit Gott verbunden weiß, so sollen alle auch mit ihm und durch ihn mit Gott verbunden sein. Alle sollen eins sein.

Das wünscht sich Jesus auch für uns, für dich und mich: Wir sollen mit ihm und untereinander verbunden bleiben. Wir sollen in Frieden leben und eine Gemeinschaft bilden.

Das Ausmalbild könnt Ihr auf dem Padlet runter laden!



Leben in Gemeinschaft - Friedensbild malen

Der Urwald ist ein Sinnbild für Leben miteinander. In dem Kurzfilm „Land without evil“ wird der Glaube der indigenen Mythen, der erfüllt ist von der tiefen Verbundenheit zu Tier- und Pflanzenwelt, deutlich. Schaut Euch doch den Film an und malt dazu ein Bild in leuchtenden Farben. Wunderbar leuchtende Farben werden möglich mit Zuckerkreide (<https://www.lingonetz.de/kids/selber-machen/Zuckerkreide-machen>) auf schwarzem Karton. Wer mag kann ein Foto davon auf dem Padlet hochladen.



Gebet

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen werden in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe und Weltanschauung. Gib uns Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindes Kinder einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.

Gebet der Vereinten Nationen



Lied: Lasst uns miteinander, GL 811

■ Andrea van Huet
Pastoralreferentin

7. Sonntag der Osterzeit - modern/alternativ

Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. (Joh 17,15)

Es gibt so Situationen, da würde ich am liebsten im Erdboden versinken. Es gibt Termine, da würde ich am liebsten wegrennen.

Das kennt sicherlich jeder: Aus Scham über das eigene Tun und Reden, aus Angst, etwas nicht gut genug zu schaffen, aus Sorge um Leib und Leben.

Leider klappt das nicht. Ich kann mich nicht auflösen. Durch Manches muss ich durch. Dann hilft nur, Augen zu und durch.

Wir sind halt voll und ganz Erdenmenschen. Wir können uns nicht in Luft auflösen oder wegbeamen.

Jesus weiß um unsere Menschlichkeit. Er hat sie selbst erfahren. Sicher gab es auch Situationen, in denen er sich am liebsten aufgelöst hätte. Darum hält er Fürbitte für uns bei Gott. Er möchte uns nicht unseres Lebens auf der Erde berauben, aber Gott soll doch bitte auf uns aufpassen.

Und das tut er. Wenn ich heute oder in den nächsten Tage in eine unangenehme Situation komme, denke ich daran. Gott passt auf mich auf. Ich schaffe das. Er steht an meiner Seite, ist solidarisch bis ins Äußerste.

Ich will weg!

Falls es gar nicht auszuhalten ist, ich doch mal weg möchte und es grad auf Grund der aktuellen Situation, wegen Zeitmangel oder warum auch immer nicht geht, ist auf dem Padlet ein Reisekatalog fürs Wohnzimmer zu finden.

■ Andrea van Huet
Pastoralreferentin

7. Sonntag der Osterzeit - klassisch



Lied: Atme in uns, Heiliger Geist, GL 346

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. A Amen.

Gebet

V Allmächtiger Gott, wir bekennen, dass unser Erlöser bei dir in deiner Herrlichkeit ist. Erhöre unser Rufen und lass uns erfahren, dass er alle Tage bis zum Ende der Welt bei uns bleibt, wie er uns verheißten hat. Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. A Amen.

Schriftlesung: L Aus dem Evangelium nach Johannes

Betrachtung

V In der Stunde des Abschieds von seinen Jüngern betet Jesus zu seinem Vater. Sein ganzes Leben war ein nie endendes Gespräch mit Gott und auch jetzt tritt er im Gebet vor ihn. Er bittet nicht für sich, sondern für alle, die ihm anvertraut wurden. Besonders die Bitte um die Gemeinschaft seiner Jünger liegt ihm am Herzen. Ich verweile bei dem Gedanken:

- Jesus betet für mich / für uns.
- Jesus will, dass wir eins sind wie er mit dem Vater eins ist.

Fürbitten

V Voll Vertrauen wenden wir uns an unseren Herrn Jesus Christus, der für die Einheit seiner Jünger gebetet hat:

- Wir bitten für die Gemeinschaft der Christen. V: Guter Gott... A: ...wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir bitten für alle, die Verantwortung in der Kirche tragen.
- Wir bitten für alle, denen es schwer fällt zu beten.
- Wir bitten dich für uns, dass wir so leben, dass Frieden und Gemeinschaft möglich sind.
- ...

Vaterunser Segensbitte

V Gott bewahre uns in seiner Gnade. Gott leite uns in der Liebe Christi. Gott stehe uns zur Seite durch seinen Heiligen Geist. Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. A Amen.



Lied: Also sprach beim Abendmahle, GL 281

■ Andrea van Huet
Pastoralreferentin

Pfingsten: Joh 20, 19–23

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Pfingsten - familienfreundlich

Gottes Geist bewegt Menschen

(Richtet euch doch eine kleine Gebetsecke ein, wo wir singen, Geschichten hören und beten können, um Gott nahe zu sein. Ein Familienmitglied übernimmt die Leitung.)

Wir zünden nun die Kerze an und beten: Guter Gott, ich freue mich, dass du bei mir bist. Wie den Wind kann ich dich spüren. Wie den Wind kann ich dich hören. Einmal ganz stark, einmal ganz schwach. Aber immer bist du bei mir. Von dir kommt neuer Mut, wenn ich ängstlich bin. Von dir kommt neue Freude, wenn ich traurig bin. Dafür danke ich dir. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen .

Pfingstgeschichte (als Bewegungsgeschichte am Besten im Kreis durchführen.)

Alle, die zu Jesus gehörten, waren zusammen (einmal auf alle im Kreis zeigen). Plötzlich kam vom Himmel her ein Brausen, wie ein gewaltiger Sturmwind (beide Hände als Trichter vor dem Mund halten und hindurch blasen). Er erfüllte das ganze Haus, in dem die Freunde Jesu saßen (mit beiden Händen ein Dach darstellen). Dann sahen sie etwas, das wie eine kleine Flamme aussah und sich bei jedem auf den Kopf setzte (rechte Hand aufrecht auf den Kopf setzen). So kam der Heilige Geist zu ihnen. Alle Ängste waren plötzlich wie weggeblasen (kräftig pusten) und auf einmal wussten sie in ihrem Herzen, dass Gott bei ihnen war (rechte Hand aufs Herz legen). Und jeder konnte in einer anderen Sprache reden (verschiedene Sprachen sprechen).

Viele Menschen hatten es gehört und gingen auf die Straße (Füße auf und ab bewegen). Sie waren ganz verwirrt und fragten sich, was los ist (mit den Schultern zucken). Sie hörten, dass die Menschen, die zu Jesus gehörten, in verschiedenen Sprachen sprechen konnten (eine Hand an die Ohrmuschel legen). Manche waren erstaunt (auf eine Person zeigen und die Hand vor den offenen Mund legen). Manche waren verwirrt (auf eine Person zeigen und mit den Schultern zucken). Manche dachten, dass sie vielleicht betrunken sind (auf eine Person zeigen und mit der Hand ein Glas, aus dem getrunken wird, anzeigen).

Da stand Petrus auf (eine Person steht auf) und sagte: „ Diese Leute sind nicht betrunken (Zeigefinger hin und her bewegen). Es ist etwas Großes geschehen. Der Geist Gottes ist auf uns herab gekommen (Arme hochheben und langsam die Hände auf den Kopf legen). Das, was Petrus sagte, war, wie wenn es mitten im Herzen der Menschen ankam (rechte Hand auf Herz legen). Sie fragten: „Was sollen wir tun?“ (Schultern hochziehen, Arme geöffnet). Petrus antwortete: „Lebt mit Jesus Christus und lasst euch taufen!“ (Mit der rechten Hand das Kreuzzeichen machen.)

Viele Menschen machten das. So wurde die erste Kirche gegründet (aufstehen und mit beiden Händen ein Dach über den Kopf formen) und somit feiern wir an Pfingsten auch den Geburtstag der Kirche (alle fassen sich an und einer spricht vor, die anderen sprechen nach: Gott baut sein Haus - die Kirche - Wir selber sind die Steine. - Kleine oder große,- du, ich und jeder Christ. Komm und mach doch mit!)



Lied: Einer hat uns angesteckt mit der Flamme der Liebe

Wir beten gemeinsam:

Guter Gott, durch den Heiligen Geist gibst du uns Mut. Wir bitten dich, lass die Funken überspringen, lass uns immer neu beginnen. Dann kann das Leben mit dir gelingen, komm du auf uns herab und das nicht zu knapp. Amen

Kreatives Gestalten zu Pfingsten

Pfingsttaube basteln, Pfingstwürfel gestalten, Pfingstwindmühle aus Keksen. Bilder dazu befinden sich im Padlet.

■ Beate Fürtjes

Erzieherin im Verbund der Kita

Pfingsten - modern/alternativ

Einführung

Aus. Vorbei. Alles am Ende. Keine Kraft für gar nichts. Mutlosigkeit. Trauer. Einsamkeit. Zweifel. Was bringt das jetzt? Wer kennt nicht solche Gedanken - nach dem Ende einer Beziehung, der Kündigung des Arbeitsplatzes, nach einem schlechten Zeugnis?

Aus. Vorbei. Fertig. So geht es auch den Jüngern, nachdem Jesus sie verlassen hat. Wem können sie noch vertrauen? Wie soll es weitergehen? Kann es überhaupt weitergehen? Ohne Jesus? Was die Jünger brauchen, ist ein Anstoß, der ihnen wieder eine Richtung in ihrem Leben zeigt. Der ihnen sagt, dass es weitergeht.

Bibeltext: Apg 2,1-11

Versuchen wir, uns in diese Jünger hineinzusetzen. Wie haben die sich wohl vor diesem Pfingsten gefühlt? Vielleicht hatten sie Angst und Zweifel, wie das wohl weitergehen kann. Wie oft und in welchen Situationen habe ich mich das auch schon gefragt? Das Gefühl, dass alles in meinem Leben wie ein Kartenhaus einstürzt und dass ich vom Leben herumgewirbelt werde, als wäre ich nur eine Plastiktüte. Und doch gibt es auch Hoffnung: Es gibt einen Funken. Mitten in mir!

Lied: Katy Perry - Firework



Vertiefung

Hey, du bist ein Feuerwerk. Komm schon, lass deine Farben explodieren. Egal, wie schwach du dich gerade fühlst, du bist nicht alleine. Das ist die Zusage Jesu. Der Geist Gottes ist der Anstoß im Leben. Auch wenn du an allem zweifelst, schenkt er dir wieder Mut, Kraft, Zuversicht, eine neue Perspektive. Es kann weitergehen im

Leben. Die Jünger zeigen, wie das geht. Ihr Funke der Hoffnung wird vom Heiligen Geist entzündet. Sie trauen sich nach draußen und bleiben nicht unter sich. Sie erzählen allen Menschen, was sie erfüllt, von Jesu Liebe zu uns, von seinem Tod am Kreuz und von seiner Auferstehung.

Sie werden selbst zu Boten dieser Liebe, weil sie begeistert sind. Ihre Begeisterung ist ansteckend. Sie lassen ihre Farben explodieren. Diese Begeisterung, die die Jünger am Pfingsttag in sich spürten, dieses Feuerwerk, soll uns anstecken, ebenfalls voll Begeisterung das Evangelium zu leben und weiterzugeben.

Gebet

Gott,
wandle meine Kraftlosigkeit in neuen Mut, wandle meine Zweifel in tiefe Überzeugung,
wandle meine Trauer in große Freude, wandle meinen Funken in ein Feuerwerk.
Gott,
wandle meine Dunkelheit in strahlendes Licht, wandle meine Enge in großzügige Weite,
wandle meine Angst in laute Begeisterung, wandle meinen Funken in ein Feuerwerk. Amen.

(Elvira Lichtblau)

■ Barbara Pöll

Wort-Gottes-Feier Leiterin

Pfingsten - klassisch

Gedanken zum Pfingstereignis

Versuchen wir es uns vorzustellen, wie das damals war, als auch die Apostel sich nach Jesu Tod ängstlich und mutlos hinter verschlossenen Türen versteckt hatten und Gott den Jüngern den Heiligen Geist gesandt hat! Heiliger Geist, das ist Lebenskraft!

Das muss ein überwältigendes Erlebnis gewesen sein, das mit Sturm und Feuer beschrieben wird. Gewaltige Symbole! Feuer und Sturm verändern - nichts ist mehr wie vorher! Wir sind gerade in dieser Zeit oft so mutlos und ängstlich bei all dem, was so tagtäglich auf uns einstürzt! Wir glauben so oft der eigenen Unzulänglichkeit mehr als dem Geist Gottes!

Aber Gottes Wirken sorgt kaum für Schlagzeilen! Es braucht wache Aufmerksamkeit, ein Hinhören in Stille, Zeit und Geduld, den Geist Gottes wahrzunehmen! So können wir die Veränderungen erkennen, die er in der Welt und bei uns bewirkt.



Aus dem Gotteslob Nr. 788

Komm Heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft.
Wie das Feuer sich verbreitet und die Dunkelheit erhellt,
so soll uns dein Geist ergreifen, umgestalten unsre Welt.

Das sind Worte voller Lebensfreude und Lebenskraft. Wir wünschen uns die Lebenskraft, die von Gott ausgeht und die Sensibilität, sie auch zu spüren, und das nicht nur an Pfingsten, sondern das ganze Jahr über!

Lasset uns beten:

Gott unser Vater, lass ihn wehen deinen Geist,
in unseren Augen, dass wir sehen,
in unseren Ohren, dass wir hören,
in unseren Herzen, dass wir lieben,
lass ihn wehen, damit wir zupacken, aufgreifen, begreifen,
lass ihn wehen, damit wir anpacken, bewegen,
lass ihn wehen, deinen Geist, in uns, damit wir leben.
Amen.

Du sendest den Geist, den Beistand:

Er sei bei den an Covid19 - Erkrankten
und bei denen, die sich für die Kranken und gegen weitere Infektionen einsetzen.
Er stehe allen bei, die durch die Beschränkungen wirtschaftlich schwer getroffen
sind und existenzielle Zukunftssorgen haben.

Sende den Geist des Trostes:

Sei denen nahe, die durch die Pandemie verängstigt sind,
die unter den Einschränkungen leiden
oder sich in der Krise überfordert sehen.

■ Ulrike Terfloth

Wort-Gottes-Feier Leiterin

Bildquellennachweis

Titelbild: Martin Manigatterer*
Seite 16: congerdesign / Pixabay.com*
Seite 20: Peter Weidemann*
Seite 25: Klaus Peter Wershofen
Seite 32: Stefanie Bruns*
Seite 36: Martin Manigatterer*
Seite 40: Friedbert Simon*

Seite 42: Peter Weidemann*
Seite 56: Annerose Simon*
Seite 60: Peter Weidemann*
* alle in pfarrbriefservice.de

MARIENSTIFT ALPEN

Leben und Wohnen im Alter

**Ihr Partner für Pflege,
Begleitung und
Beratung**



- Stationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Wachkomapflege
- Tagespflege
- Betreutes Wohnen
- Ambulante Pflege
- Familienpflegehilfe
- Essen auf Rädern

Marienstift Alpen gGmbH

46519 Alpen, Ulrichstr. 16-18

☎ 02802/82-0 ☎ 02802/82-58

www.marienstift-alpen.de

eMail: info@marienstift-alpen.de

Kooperationspartner

heysterman akademie
für gesundheit und soziales

Staatlich anerkanntes Fachseminar für Altenpflege

Ihr Partner für

- Ausbildung,
- Fort-/Weiterbildung und
- Strategie-/Organisationsberatung



Ansprechpartner

Herr Ingo Heysterman

Diplom Pflegewirt (FH)

☎: 02802/ 82-73

Mobil: 0176. 70607079

eMail: ingo@heysterman.de

Besuchen Sie uns unter www.heysterman-akademie.de

Seelsorgeteam

Ltd. Pfarrer Dietmar Heshe, 02802-800 280 10, heshe-d@bistum-muenster.de
Pastor Georg Zglinnicki, 02803-1653, zglinnicki@bistum-muenster.de
Pastor em. Berthold Hennes, 02802-9463452, berthen@t-online.de
Diakon Ludger Funke, 02802-6606, ludger.funke@alpen.de
Diakon Christian Walbröhl, 02802-9482631, cwalbroehl@gmx.de
Pastoralreferentin Katharina van Meegeren, 02802-800 280 19,
vanmeegeren-k@bistum-muenster.de
Pastoralreferentin Anne Goertz, 02802-800 280 18, goertz-a@bistum-muenster.de
Pastoralreferentin Andrea van Huet, 02802-800 280 20, vanhuet-a@bistum-muenster.de

Kirchenmusiker / Kirchenmusikerinnen

Heinz-Theo Baumgärtner (St. Vinzenz), h-theo57@web.de
Christian Hubert (St. Nikolaus, St. Ulrich), 02802-9488393, c.hubert.organist@gmail.com

Sakristane / Sakristaninnen

Magdalene Daniels (St. Nikolaus, St. Ulrich, St. Mariä Himmelfahrt), 02835-4479644
Paul Schürmann (St. Peter), 02803-229011
Hans-Joachim Thürmer (St. Peter), 02803-1250
Josie Paßen (St. Vinzenz), 02802-2531
Karl-Heinz Oymann (St. Walburgis), 02802-1723
Katharina Walbröhl (St. Ulrich, St. Walburgis), 02802-5527

Pfarrbüro

Verwaltungsreferent: Ralf Sundermann, sundermann-r@bistum-muenster.de
Sekretärinnen: Nicole Kolodzy, Kerstin Mosters, Patricia Lefeld, Anneliese Henn

Bruderschaften

Schützenbruderschaft Menzelen-Ost: Mike Ingenfeld, 02802-5153, ingenfeld.mike@web.de
St. Antonius Junggesellen Schützenbruderschaft Ginderich: Jonas Seegers, 0151-28205625
St. Antonius Schützenbruderschaft Ginderich: Stefan Döring, 02803-800686
St. Heinrich Bruderschaft Bönning-Rill: Andreas Költgen, 02802-6757
St. Nikolaus Bruderschaft Veen, Aloys van Husen, 02802-4084
St. Pankratius Schützenbruderschaft Gest: Heinz-Josef Rademacher, 02803-8122
St. Petri Junggesellenschützenbruderschaft Büderich: Kai Halswick, 0157-58048244
St. Sebastianus-Bürgerschützen-Bruderschaft 1424 Büderich e. V., Dieter Hoppen, 02803-223
St. Ulrich Bruderschaft Millingen, Jürgen Ulrich, 02843-6964

Büchereien

Katholische öffentliche Bücherei Büderich: Ursula Friedhoff, 02803-1735
Katholische öffentliche Bücherei Ginderich: Sabine Döring, 02803-800686
Katholische öffentliche Bücherei Menzelen-Ost: Marianne Hofacker, 02802-8099004

Caritas

Caritasausschuss: Horst-Jürgen Loth, 02802-6625

Chöre

Gospelchor Menzelen: Thomas Sundermann, 02802-910942, info@confidence-gospel.de

Kinder- und Jugendchor Menzelen: Inga Mosters, 02802-948129, Inga.Mosters@gmx.de

Famlienchor Alpen: Christian Hubert, 02802-9488393, hubert-c@bistum-muenster.de

Kirchenchor Alpen: Maria Körwer-Schellen, 02802-5217

Kirchenchor Bönninghardt: Thomas Janßen, 02802-7491, agitho@web.de

Kirchenchor Ginderich: Heinrich Henrichs, 02803-4554

Kirchenchor Menzelen: Wilhelm Jakobs, 02802-2077, wilhelm.jakobs@t-online.de

Kirchenchor Veen: Veronika Tefert, 0151-19462019

Ökumenische Chorgemein. Büderich: Josef Kuhlmann, 02803-4064, oekumenechor@evkbg.de

Projektchor Veen: Thomas Janßen, 02802-7491, agitho@web.de

Familien- Kinder- und Kleinkindergottesdienste

Familiengottesdienste „KIWI“ Büderich: Simone Goetz, 02803-2409892

Familiengottesdienste Alpen, Veen und Bönninghardt: Anne Goertz, 02802-800 280 18

Familiengottesdienste Ginderich: Annette Schmithüsen, 02803-804743

Familiengottesdienste Menzelen: Andrea Vogt, 02802-2248

Kirche Kunterbunt Büderich: Andrea Teben, 02802-9484644

Kleinkindergottesdienste Alpen: Anne Goertz, 02802-80028018

Kleinkindergottesdienste Bönninghardt: Ursula Großardt, 02802-4010

Kleinkindergottesdienste Veen: Irmgard Höpfner, 02802-800553

Ferienfreizeiten

Ferienhilfswerk: Axel Roghmanns, 0171-6412747, ferienlager-alpen@gmx.de

Jugendfreizeit Büderich: Birgit Krämer, kraemer-bande@t-online.de

KjG Menzelen: Max Reimers u. Max Scholten, kjg-menzelen@web.de

Kindertageseinrichtungen / Familienzentrum

Büro der Verbundleitung, Ulrichstraße 12b, 46519 Alpen, 02802-8072763

Kindergarten Familienzentrum St. Ulrich Alpen: Gabriele Gockeln, 02802-2463

Kindergarten St. Franziskus Ginderich: Magdalene Mörsen, 02803-1040

Kindergarten St. Josef Menzelen-Ost: Nicole van Rythoven, 02802-2457

Kindergarten St. Marien Büderich: Birgit Giesen, 02803-4200

Kindergarten St. Martin Bönninghardt: Barbara Tigler, 02802-4296

Kindergarten St. Michael Menzelen-West: Karin van Dülmen, 02802-3202

Kindergarten St. Nikolaus Veen: Beate Sackers, 02802-2834

Kindergarten St. Theresia Millingen: Ulrike Schiffer, 02843-50325

Kinder- und Jugendgruppen

DPSG Pfadfinder Alpen: Anja Frings, 02802-4249

Benjamin Schellen, 02802-9400039

KjG Menzelen-Ost: Jana Polm, 0170-4916533, kjg-menzelen@web.de

Kinder- und Jugendgruppen (Fortsetzung)

KLJB Veen: Lukas Hegmann, 0163-3704968, info@kljb-veen.de
Messdiener Alpen: Stefan Raskopp, 0151-12418816, messdiener-alpen@t-online.de
Messdiener Bönninghardt: Andreas Paßen, 0157-55188357
Messdiener Büberich: Sabrina Finmans, 0157-88768932
Messdiener Ginderich: Stephanie Knappmann, 0171-7852802
Messdiener Menzelen: Kerstin und Sascha Angenendt, 02802-9466105
Messdiener Veen: Jonas Bergsma, 02801-9852120

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)

KAB St. Josef in St. Peter: Elisabeth Grote, 02803-4380
KAB St. Josef in St. Ulrich: Bernhard Graefenstein, 02802-80304
KAB St. Josef in St. Walburgis: Cilli van Bonn, 02802-7316

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)

kfd Alpen: Rosemarie Marker, 02802-80359, RosemarieMarker@gmx.net
kfd Bönninghardt: Angelika Eßelborn, 02802-6656
kfd Büberich: Sofia Schilling, 02803-1425
kfd Ginderich: Sabine Döring, 02803-800686
kfd Menzelen: Margret Betray, 02802-7498, kfd_menzelen@t-online.de
kfd Veen: Michaela van Bebber, 02802-96987, van-bebber@gmx.net

Seniorgemeinschaften

Alten- und Rentnergemeinschaft der KAB in St. Ulrich: Karl-Heinz Theberath, 02802-4072
Altentagesstätte St. Ulrich: Maria Stobrawe, 02802-4270
Immer Jung 65 Plus Veen: Katharina Elbers, 02802-2781
Seniorgemeinschaft Bönninghardt: Gudrun Tebart, 02802-3376
Seniorgemeinschaft St. Peter: Regina Brentjes, 02803-1221
Seniorgemeinschaft Ginderich: Maria Engels, 02803-693
Seniorgemeinschaft Menzelen-Ost: Gisela Ladwig, 02802-4631
Seniorenmessdiener Veen: Theo Bühren, 02802-4231
Seniorenmessdiener Ginderich: Heinrich Henrichs, 02803-4554, heinrich.henrichs@web.de
Senioren-Treff AG Bürgerhaus Menzelen-West: Erich van Bebber, 02802-5893
Seniorentreff Millingen: Maria Becker, 02843-50177

Sonstige

Junge Gemeinschaft: Rainer Behrendt, 02803-1312
Kanalarbeiter Veen: Theo Bühren, 02802-4231
Krippenbauer Menzelen: Mechtild und Wilfried Pins, 02802-4290
Schönstatt-Bewegung: Claudia Haentjes, 02802-4353
Strickgruppe für Leprakranke: Mia Kaenders, 02802-5859
Kreuzbund e.V.: Lisa Drescher, 02843-50098

Wallfahrt

Wallfahrtsausschuss: Heinrich Henrichs, 02803-4554